

Studienerfahrungen und Berufspläne der WU Diplom-Abschließer/innen

Ergebnisse einer Befragung der Studierenden, die zwischen 2010
und 2012 ein Diplomstudium abgeschlossen haben

Julia Zeeh, MA
Dr. Karl Ledermüller

September 2012



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Beschreibung der Erhebung	3
3	Key Findings	3
4	Studium	4
4.1	Studienrichtung	5
4.2	Studiendauer	6
4.3	Spezialisierung im Studium	9
4.4	Bewertung des Studiums	13
4.5	Erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten	22
5	Diplomarbeit	25
5.1	Diplomarbeitsthema	26
5.2	Betreuer/in	27
5.3	Auslandserfahrungen	34
6	Erwerbstätigkeit während des Studiums	37
6.1	Finanzielle Unterstützung	37
6.2	Studentische Jobs	38
6.3	Praktika	43
7	Zeit nach dem Studium	44
7.1	Pläne nach dem Studienabschluss	44
7.2	Jobsuche	46
8	Soziodemographische Daten	50

1 Einleitung

Der folgende Report zeigt die Ergebnisse der Diplomabschließer/innenbefragung von 2010 bis 2012. Die Grundlage dieses Berichts ist ein Fragebogen, in dem die Themenbereiche Studiererfahrungen, Diplomarbeit, Erwerbstätigkeit während des Studium und Pläne für die Zeit nach dem Studium Berücksichtigung finden. Die Fragebögen wurden bei der Übernahme des Diplomprüfungszeugnisses in der Prüfungsabteilung ausgefüllt. Dadurch wird eine umfassende Beurteilung der verschiedenen Studienaspekte unmittelbar nach Studienende ermöglicht.

Der vorliegende Bericht zum Studienabschluss ist Teil des WU-Panel-Monitorings, in dessen Rahmen Studierende zu mehreren Zeitpunkten des Studiums sowie Absolvent/inn/en drei bis fünf Jahre nach Studienabschluss befragt werden.

2 Beschreibung der Erhebung

Grundgesamtheit:	Studierende, die von 2010 bis 2012 ein Diplomstudium abgeschlossen haben: Gesamt: 2836
Erhebungsinstrumente:	Schriftlicher Fragebogen
Stichprobenziehung:	Es wurde keine Stichprobe gezogen, sondern die Studierenden wurden im Zuge des formalen Studienabschlusses in der Prüfungsabteilung gebeten, den Fragebogen auszufüllen.
Erhebungszeitraum:	1. Oktober 2010 bis 30. November 2012
Erhaltene Fragebögen:	Gesamt: 1603
Rücklaufquote:	Gesamt: 56.52 %

Tabelle 1: Überblick Erhebung und Rücklauf

3 Key Findings

- Bewertung des Studiums

Die Spezialisierung in einer Fachrichtung durch die Speziellen Betriebswirtschaftslehren (SBWLs) schätzen die Absolvent/inn/en als sehr relevant für ihre spätere berufliche Tätigkeit ein. Die meisten Studierenden wurden in ihre Wunsch-SBWL ohne längere Wartezeit sofort aufgenommen, wobei die SBWLs vor allem aus inhaltlichem Interesse gewählt wurden.

Bei der Bewertung unterschiedlicher Studienaspekte wird deutlich, dass insbesondere die Lehrqualität sehr positiv bewertet wird. Besonders zufrieden sind die Studienabschließer/innen in diesem

Zusammenhang mit der Abstimmung der Inhalte und der persönlichen Beratung durch Lehrende. Hinsichtlich der sozialen Integration der Studierenden zeigt sich, dass sich viele, obwohl sie bei Bedarf Unterstützung von Kolleg/inn/en erhielten, als Einzelgänger/innen fühlten - auch weil durch Arbeitsgruppen schwer Freundschaften geknüpft werden konnten.

Bei der Beurteilung der Serviceeinrichtungen zeigt sich, dass die Universitätsbibliothek am meisten genutzt und am besten bewertet wird. Eine generell hohe Zufriedenheit herrscht hinsichtlich der Betreuung durch die IT-Dienste der WU.

Selbstständiges Arbeiten und Fachkenntnisse in BWL sind Fähigkeiten, die sowohl während des Studiums in hohem Maße erworben wurden als auch als äußerst relevant für die spätere berufliche Tätigkeit angesehen werden.

- Die Diplomarbeit

Den Absolvent/inn/en fiel es relativ leicht, ein Diplomarbeitsthema zu finden, wobei dieses meist aus inhaltlichem Interesse gewählt wurde: In Folge dessen war bei der Suche nach eine/m/r Betreuer/in vor allem wichtig, dass diese/r das von den Studierenden gewählte Thema akzeptierte. Die Suche verlief relativ unproblematisch, viele mussten nur eine/n Betreuer/in kontaktieren. Mit der Anzahl der Treffen sind die Studienabschließer/innen sehr zufrieden, wobei sich die meisten dreibis fünfmal mit ihre/r/m Betreuer/in trafen. Auch allgemein herrscht hinsichtlich der Betreuung der Diplomarbeit große Zufriedenheit.

- Auslandserfahrungen

Etwa ein Drittel war im Rahmen des Studiums zumindest einmal im Ausland tätig. Der Großteil der Auslandsaufenthalte wurde durch ein Austausch- oder Studienprogramm von der WU organisiert. Ein durchschnittlicher Aufenthalt dauerte etwa vier Monate und fand am häufigsten in den USA statt.

Bei der retrospektiven Beurteilung der Auslandsaufenthalte wird deutlich, dass insbesondere die Persönlichkeitsentwicklung durch Auslandserfahrungen gefördert wird. Mit dem Angebot an Partneruniversitäten sind die Absolvent/inn/en sehr zufrieden.

- Erwerbstätigkeit während des Studiums

Die meisten Studienabschließer/innen haben ihre Studium durch eigene Erwerbstätigkeit, familiäre Unterstützung und Familienbeihilfe finanziert. 82.38 % der Absolvent/inn/en waren während des Studiums erwerbstätig - die meisten in den Bereichen Marketing, Assistenz und Gastronomie. Etwa ein Drittel absolvierte während des Studiums ein durchschnittlich 5.2 Monate dauerndes Praktikum. Durchschnittlich waren die Studierenden 27.94 Stunden pro Woche erwerbstätig, wobei einem Job durchschnittlich 21.36 Monate nachgegangen wurde. Der fachliche Bezug der Tätigkeiten zum Studium war insgesamt nicht stark ausgeprägt. Neben dem Gelderwerb erweitern Jobs während des Studiums vorwiegend fachliche und überfachliche Kenntnisse und schaffen Vorstellungen über spätere potentielle berufliche Tätigkeiten.

- Pläne nach dem Studienabschluss

Der Großteil der Absolvent/inn/en möchte nach dem Studienabschluss vorerst den aktuellen Job fortsetzen und (zusätzlich) auf Jobsuche gehen. Jene Studierenden, die bereits zum Zeitpunkt der Befragung auf Jobsuche waren, haben damit vor etwa einem halben Jahr begonnen.

Zur Unterstützung der Jobsuche hat ein Viertel der Absolvent/inn/en bereits oder wird noch die Angebote des WU ZBP Career Centers nützen. Die beliebteste und erfolgreichste Form der Jobsuche stellt die Suche mittels Ausschreibungen in Zeitschriften dar.

4 Studium

Die befragten WU-Absolvent/inn/en absolvierten die vor der Umstellung auf das Bologna System angebotenen Diplomstudien. Vor der Umstellung des Studienangebots im Herbst 2006 auf Bachelor (bzw. Herbst 2007 Einführung der Masterstudien) konnten folgende Studiengänge besucht werden:

- Betriebswirtschaft
- Internationale Betriebswirtschaft
- Volkswirtschaft
- Wirtschaftspädagogik
- Wirtschaft und Recht
- Sozioökonomie
- Management Science
- Wirtschaftsinformatik (Bakk./Bachelor)
- Wirtschaftsinformatik (Mag./Master)
- IBW Chinesisch (Individuelles Studium)
- Andere individuelle Diplomstudien

Im Folgenden wird auf die absolvierten Studienrichtungen und die Studiendauer, die gewählten Studien-spezialisierungen sowie schließlich auf die Bewertung des abgeschlossenen Studiums eingegangen.

4.1 Studienrichtung

Die Verteilung der Studierenden, die einen Fragebogen abgegeben haben, über die Studienrichtungen zeigen Tabelle 2 und Abbildung 1. Mehr als die Hälfte der Studienabschließer/innen entschied sich für das Studium Betriebswirtschaft.

Studienrichtung	n	%
Betriebswirtschaft	856	53.9
Internationale Betriebswirtschaft	327	20.59
Volkswirtschaft	48	3.02
Wirtschaftspädagogik	66	4.16
Wirtschaft und Recht	157	9.89
Sozioökonomie	46	2.9
Management Science	28	1.76
Wirtschaftsinformatik (Bakk./Bachelor)	0	0
Wirtschaftsinformatik (Mag./Master)	11	0.69
IBW Chinesisch (individuelles Studium)	13	0.82
anderes individuelles Diplomstudium	2	0.13
anderes Studium	34	2.14
Gesamt	1588	100

Tabelle 2: Verteilung der Studierenden über die Studienrichtungen

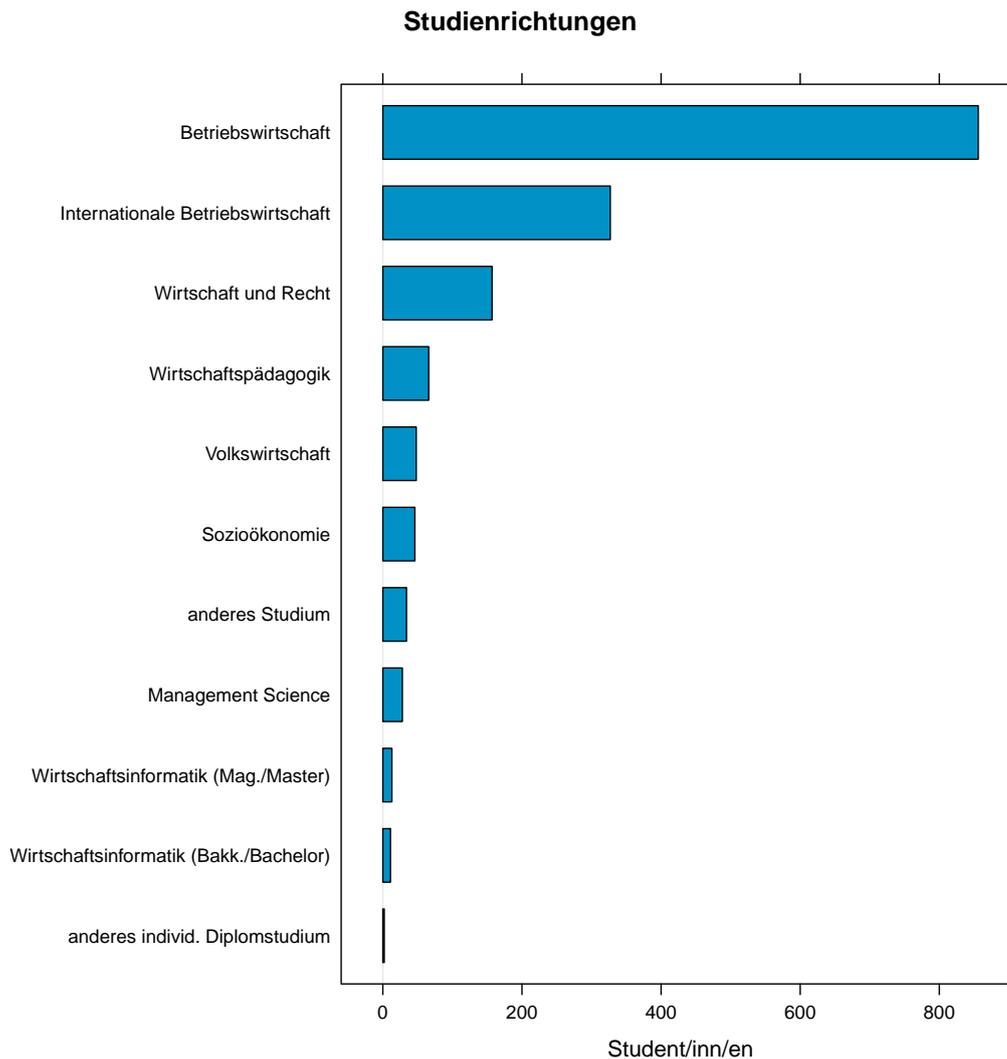


Abbildung 1: Verteilung der Studierenden über die Studienrichtungen

4.2 Studiendauer

An der WU betrug die Mindeststudiendauer der untersuchten Studienrichtungen acht Semester (neun Semester bei Wirtschaftspädagogik). Die Absolvent/inn/en benötigten durchschnittlich 14.68 Semester für das abgeschlossene Diplomstudium (Unterbrechungen wurden abgezogen), wobei Abbildung 3 die genaue Verteilung verdeutlicht. Die Verteilung der Studiendauer wurde mittels eines Boxplots dargestellt. Boxplots sind Diagramme, die besonders geeignet zur Darstellung von Streuungs- und Lagemaßen sind, also recht übersichtlich die Position und die Verteilung der beobachteten Variable darstellen (siehe Abbildung 2). Zusätzlich dazu können wesentliche Werte der sogenannten „Fünf-Punkte-Zusammenfassung“ abgelesen werden: Die Box, innerhalb derer 50% der Verteilung liegen, wird durch das untere und obere Quartil begrenzt, der Strich innerhalb der Box stellt den Median dar. Der Median trennt die Verteilung genau in zwei Hälften. Das bedeutet, dass 50% der Datenpunkte über dem Median und 50% der Datenpunkte unterhalb des Medians liegen. Die Antennen als Verlängerung der Box werden „Whiskers“ genannt und ihre Länge wird durch das 1,5-fache des Interquartilabstands beschränkt. Vereinfacht (also ohne Ausreißer nach oben oder unten) liegen zwischen Quartil und Whisker 25% der Datenpunkte. Werte, die außerhalb des Interquartilabstands liegen, werden als

Ausreißer bezeichnet und im Diagramm mit Punkten gekennzeichnet.

Boxplot

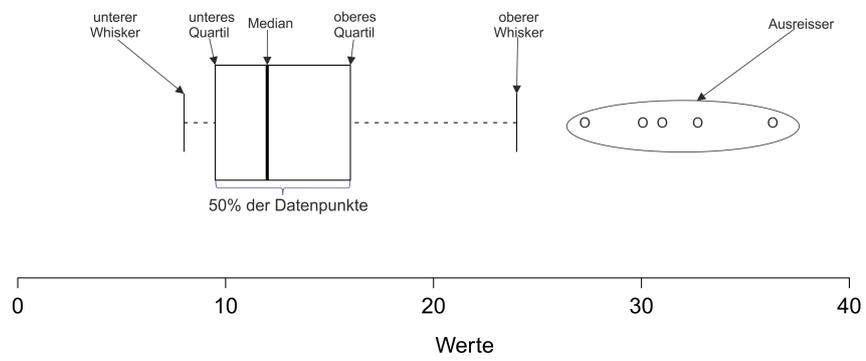


Abbildung 2: Boxplot

Studiendauer in Semestern

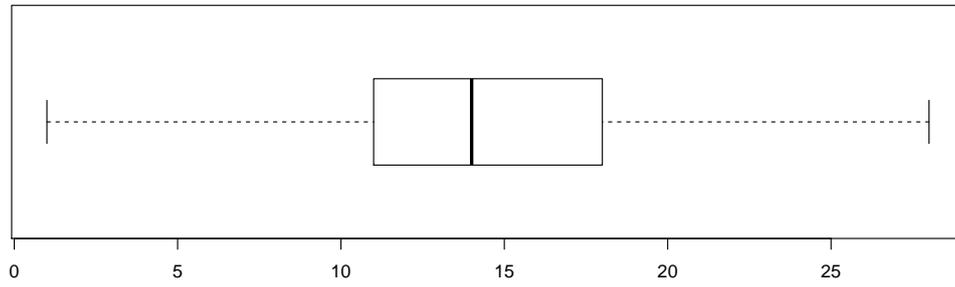


Abbildung 3: Studiendauer

Das Studium wurde von 38.9% der Absolvent/inn/en unterbrochen - die durchschnittliche Unterbrechung dauerte 6.55 Semester. Der häufigste Grund, das Studium zu unterbrechen, war die Berufstätigkeit.

4.3 Spezialisierung im Studium

Studierende konnten ihr Wissen im WU Diplomstudium vor allem über Spezielle Betriebswirtschaftslehren vertiefen und sich somit in einer oder mehreren Fachrichtung(en) spezialisieren. Eine Spezielle Betriebswirtschaftslehre (kurz: SBWL) ist ein abgestimmtes Lehrveranstaltungsprogramm, in dem vertiefende Kenntnisse in einem bestimmten Teilbereich der Betriebswirtschaftslehre vermittelt werden. Studierende konnten im Regelfall zwei spezielle Betriebswirtschaftslehren wählen, um ihr Wissen in entsprechenden Fachbereichen zu vertiefen. Abbildung 4 zeigt die Verteilung der von den Absolvent/inn/en ausgewählten Speziellen Betriebswirtschaftslehren.

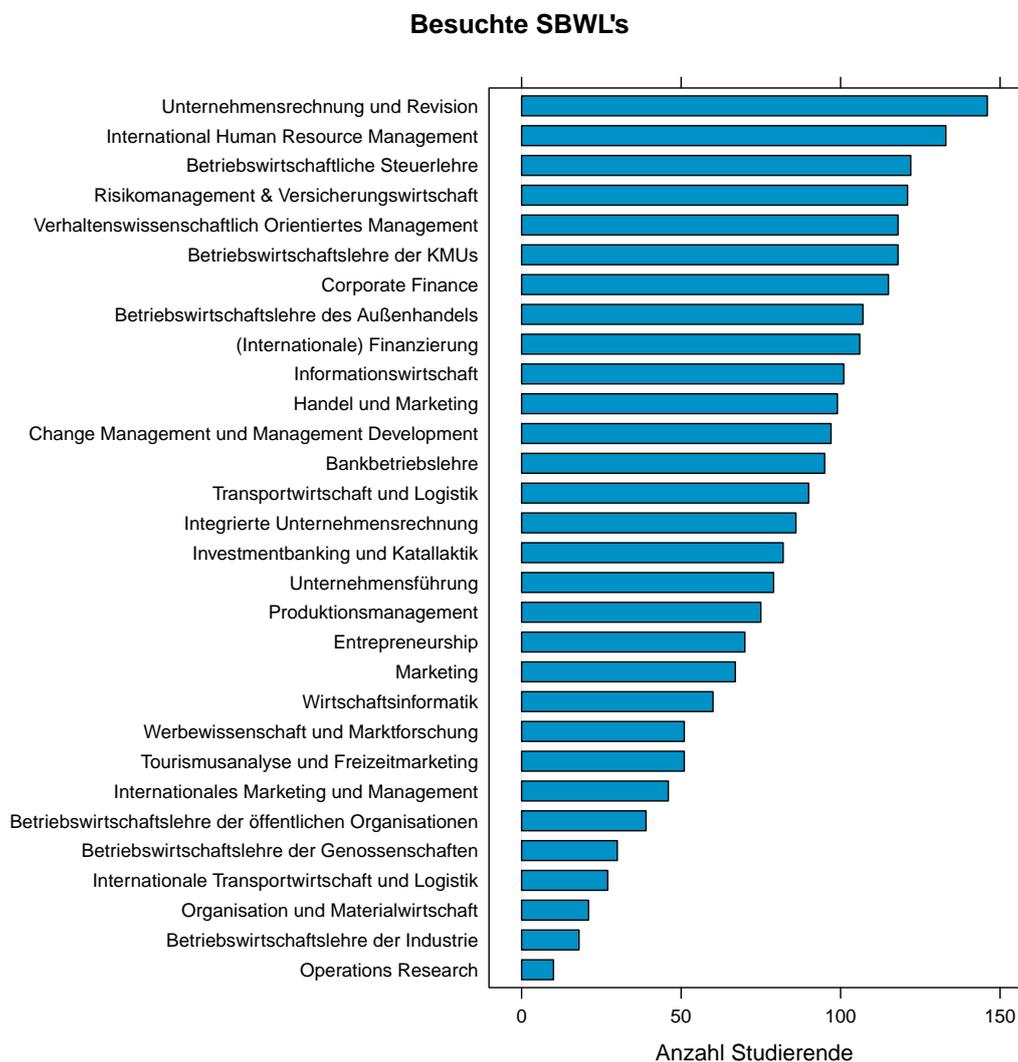


Abbildung 4: von den Studierenden besuchte SBWLs

Zusätzlich sollten die Absolvent/inn/en angeben, für wie wichtig sie die absolvierten SBWLs für ihre spätere berufliche Tätigkeit erachten (auf einer Skala von 1='sehr wichtig' und 5='gar nicht wichtig').
Abbildung 5 zeigt, dass die SBWLs als sehr relevant bewertet werden (der Median liegt bei 2).

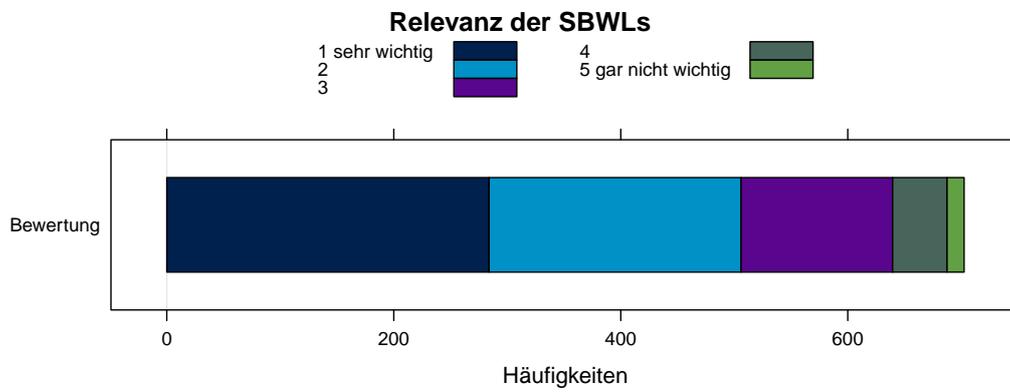


Abbildung 5: Nützlichkeit der jeweiligen SBWL (Schulnotensystem)

Die erste SBWL war für 89.12% die Wunsch-SBWL und bei der zweiten SBWL für 81.82% der Studierenden. Die meisten Studienabschließer/innen wurden in beide SBWLs ohne Wartezeit sofort aufgenommen, wie auch Abbildung 6 verdeutlicht.

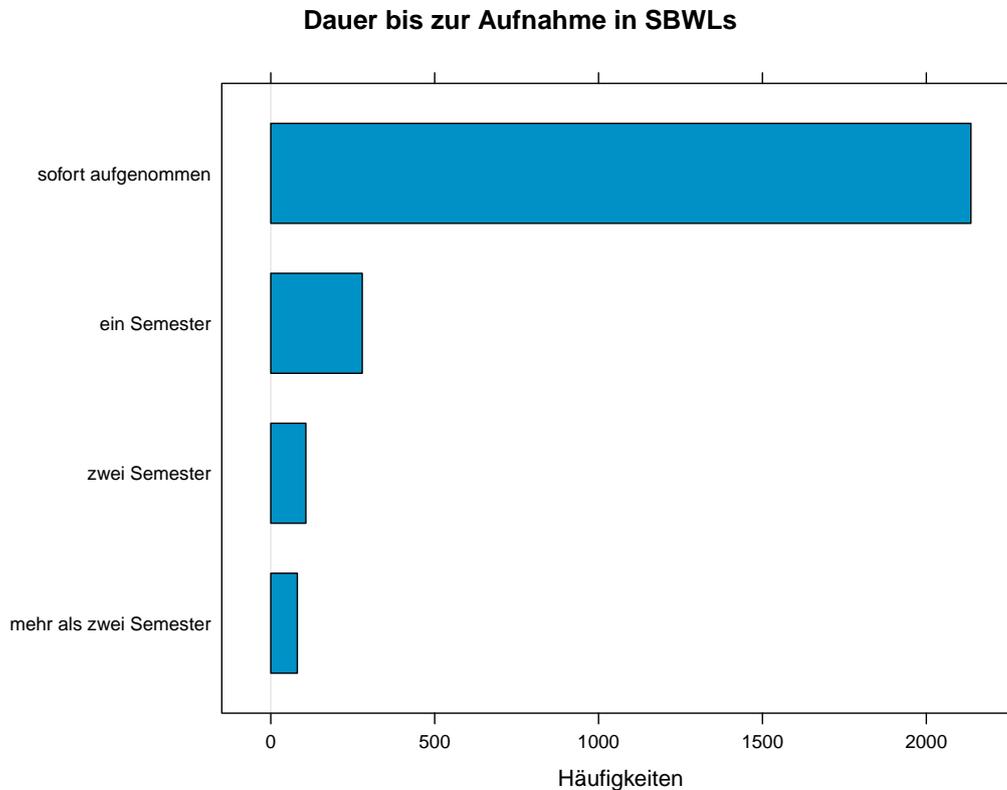


Abbildung 6: Dauer bis zur Aufnahme in die SBWLs

Um herauszufinden, aus welchen Gründen die Absolvent/inn/en die SBWLs auswählten, wurden sie gebeten anzugeben, ob folgende Aspekte für sie bei der Entscheidung von Bedeutung waren (jeweils für die zwei SBWLs), wobei die Kurzangabe in eckigen Klammern in diesem Bericht aus Übersichtlichkeitsgründen immer die Achsenbeschriftung der Abbildungen anzeigt:

- hohes Niveau der SBWL [hohes Niveau]
- praktische Relevanz der SBWL [praktische Relevanz]
- niedriger Zeitaufwand für die Absolvierung im Vergleich zu anderen [niedriger Zeitaufwand]
- hohe Chance, einen Platz zu bekommen [hohe Platz-Chance]
- starkes Interesse am Inhalt der SBWL [starkes Interesse]
- Aussicht auf eine gute Note [Aussicht gute Note]
- kürzere Dauer der SBWL im Vergleich zu anderen [kürzere Dauer]
- bessere Jobchancen [Jobchancen]
- Image der SBWL [Image]
- Empfehlung von Kolleg/inn/en [Empfehlung Kollegen]

- wurde in meine Wunsch-SBWL nicht aufgenommen [Wunsch-SBWL nicht aufg.]
- wollte mit befreundeten Studienkolleg/inn/en teilnehmen [mit Freunden teilnehmen]
- sonstiges

Die Ergebnisse werden in Abbildung 7 und Abbildung 8 dargestellt. Auffällig ist, dass die SBWLs vorrangig aus inhaltlichem Interesse gewählt wurden. Eine einfache Absolvierung (etwa durch kürzere Dauer, Aussicht auf gute Note oder niedrigen Zeitaufwand) war für die Absolvent/inn/en nicht bedeutsam.

Gründe für die 1.SBWL-Wahl

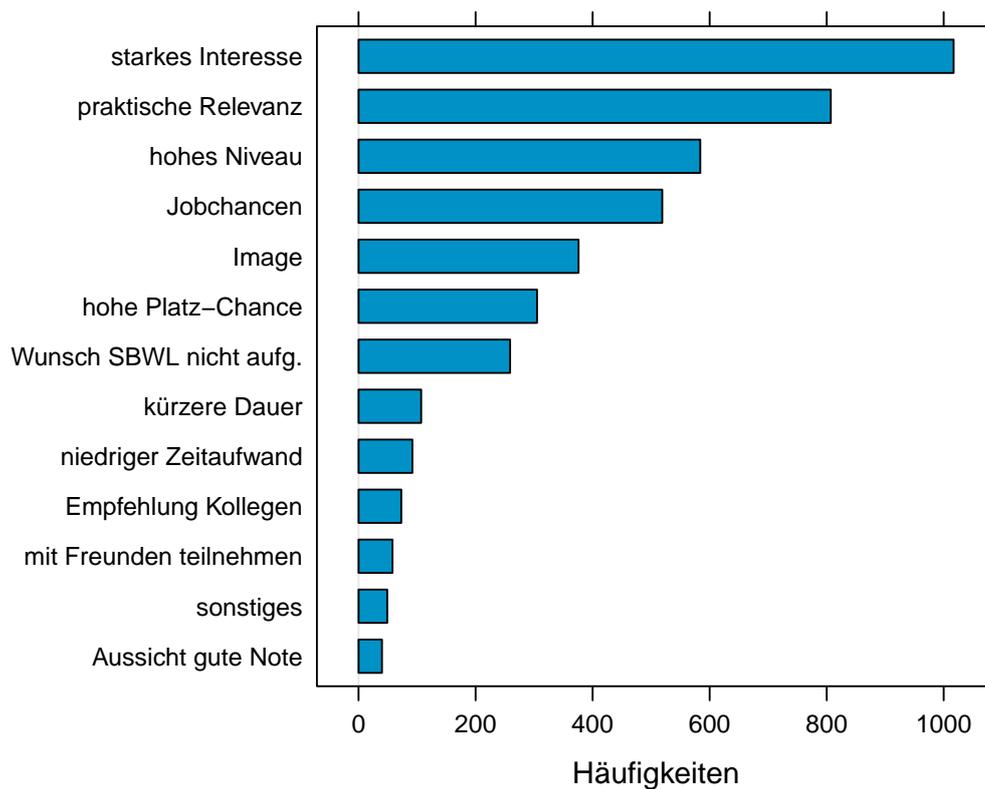


Abbildung 7: Gründe für die 1.SBWL-Wahl

Gründe für die 2.SBWL-Wahl

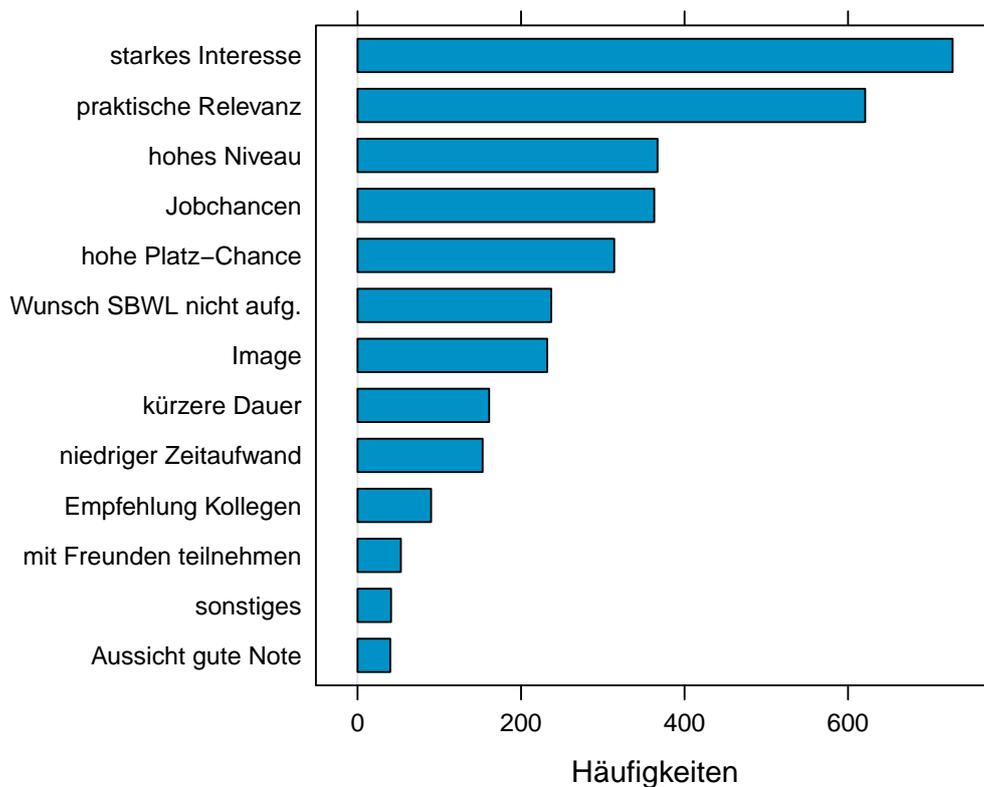


Abbildung 8: Gründe für die 2.SBWL-Wahl

4.4 Bewertung des Studiums

Zur Bewertung der Studienqualität wurden unterschiedliche Indikatoren verwendet, die die Zufriedenheit mit verschiedenen Bereichen des Studiums widerspiegeln sollen.

In Abbildung 9 wird die Bewertung einiger allgemeiner Aspekte des Studiums verdeutlicht. Die Fragestellung lautete dabei: „Wie bewerten Sie im Nachhinein die folgenden Aspekte Ihres Studiums (auf einer Skala von 1=’sehr gut’ bis 5=’sehr schlecht’)“? Die Antwortkategorien waren:

Wie bewerten Sie...

- den Aufbau / die Struktur ihres Studiums?
- die inhaltliche Qualität des Lehrangebots?
- die praktische Relevanz der Lehrinhalte?
- die internationale Ausrichtung des Studiums?
- die Möglichkeit, eigene Interessenschwerpunkte im Studium zu setzen?
- das didaktische Konzept der Lehrveranstaltungen?
- die Betreuung und Beratung durch Lehrende?

- die Qualifikation der Lehrenden?
- das Angebot an Lehrmaterialien?
- die räumliche und technische Ausstattung?

Bei Abbildung 9 handelt es sich um die Darstellung einer so genannten Likert-Skala. Likert-Skalen sind Verfahren zur Messung persönlicher Einstellungen, die durch unterschiedliche Kategorien (in diesem Fall 1='sehr gut', 2, 3, 4 und 5='sehr schlecht') repräsentiert werden. Likert-Skalen wurden in dem vorliegenden Bericht immer nach der Summe der Nennungen in den Kategorien '1' und '2' sortiert. Auf der x-Achse werden in diesen Fällen die absoluten Häufigkeiten aufgetragen, also die Anzahl jener Personen, die einen bestimmten Wert angekreuzt haben. Dadurch ist auch die Information der Gesamtnennungen pro Frage in der Darstellung enthalten.

Bewertung unterschiedlicher Aspekte des Studiums

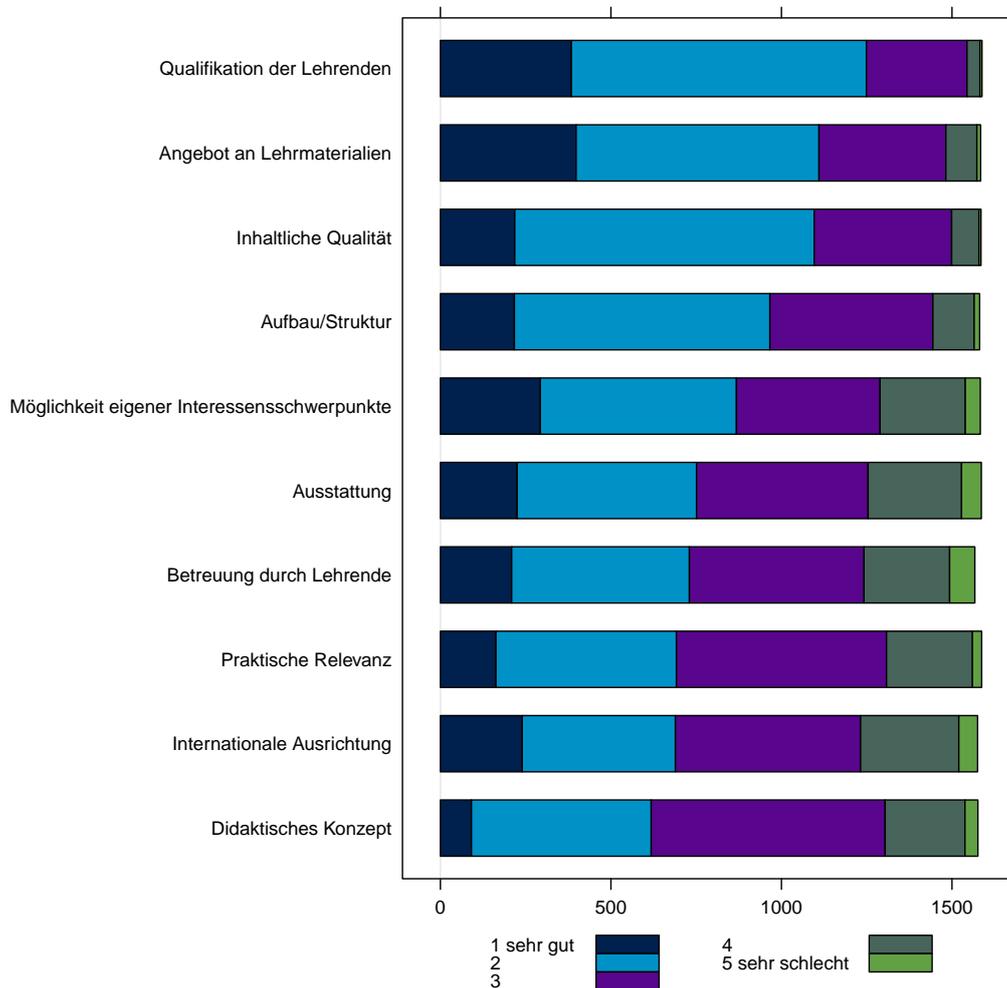


Abbildung 9: Zufriedenheit mit Aspekten des Studiums

Die Lehrqualität - die Qualifikation der Lehrenden, das Angebot an Lehrmaterialien und die inhaltliche Qualität des Lehrangebots - wird besonders positiv bewertet. Weniger gut schneidet das didaktische Konzept der Lehrveranstaltungen ab.¹ Nach der allgemeinen Studienzufriedenheit wird daher der Fokus nun auf die detaillierte Beurteilung der Lehre an der WU gelegt. Die Studierenden wurden gebeten anzugeben, ob die folgenden Aspekte der Lehre in ihrem Studium sehr häufig(=1) bis gar nicht(=5) aufgetreten sind:

- Sind einzelne Termine der für Sie wichtigen Lehrveranstaltungen ausgefallen? [Termine ausgefallen]
- Haben sich für Sie wichtige Lehrveranstaltungen zeitlich überschritten? [LVs überschritten]
- Haben Sie bei Bedarf eine persönliche Beratung von den Lehrenden erhalten? [persönliche Beratung]
- Haben Sie ein klares Feedback auf Ihre Leistungen erhalten? [klares Feedback]
- Sind die Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten und das Verfassen wissenschaftlicher Texte in ihren LVs behandelt worden? [wissenschaftl. Arbeiten besprochen]
- Waren inhaltlich zusammenhängende Lehrveranstaltungen aufeinander abgestimmt? [Inhalte LVs abgestimmt]
- Waren die LVs zeitlich mit Ihrer beruflichen Tätigkeit vereinbar? [Vereinbarkeit Beruf]

Abbildung 10 zeigt, dass die Absolvent/inn/en besonders zufrieden mit der Abstimmung der Inhalte und der persönlichen Beratung durch Lehrende waren. Sehr selten sind Termine wichtiger Lehrveranstaltungen ausgefallen, nur teilweise haben sich relevante Lehrveranstaltungen überschritten.

¹Wobei angemerkt werden muss, dass die retrospektive Beurteilung des didaktischen Konzepts von Lehrveranstaltungen schwierig ist, vor allem auch, weil die Qualität eines didaktischen Konzepts retrospektiv von einer Personengruppe beurteilt wird, die eher keine ausgewiesenen Fachexperten sind.

Bewertung unterschiedlicher Aspekte der Lehre

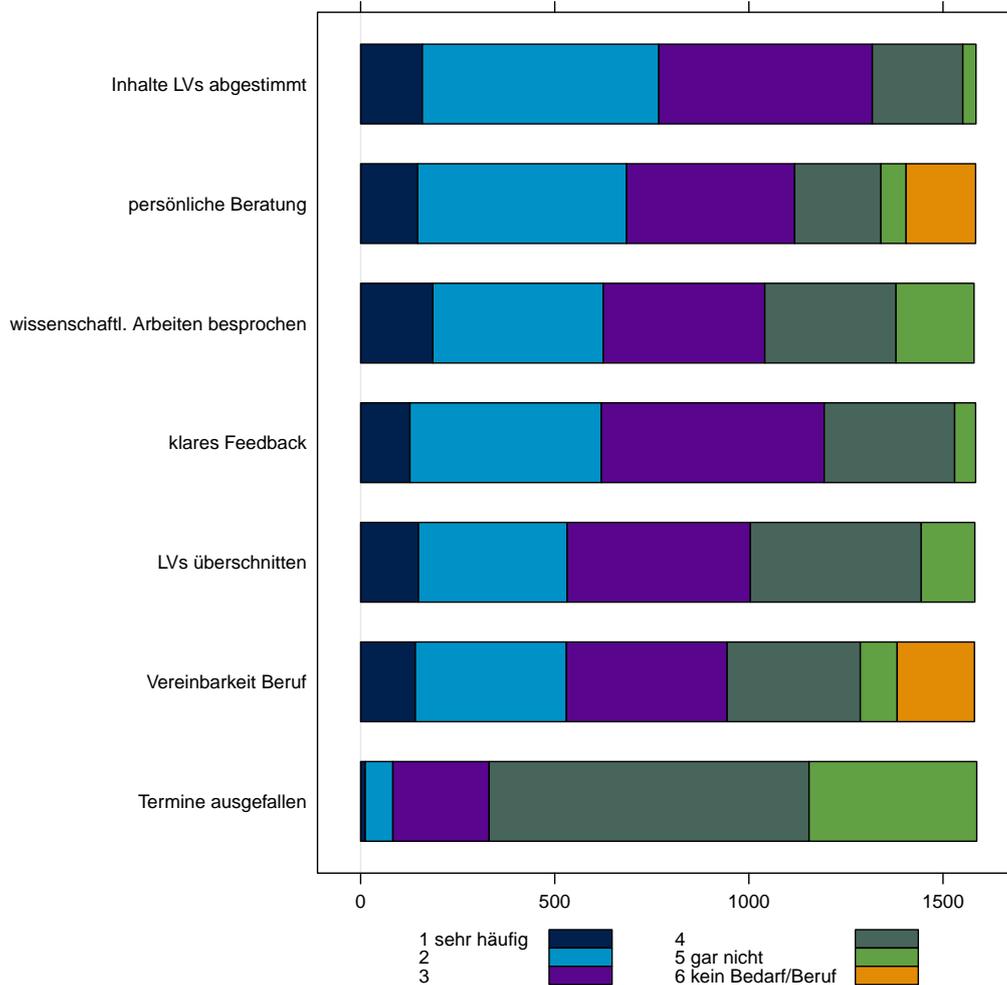


Abbildung 10: Zufriedenheit mit Aspekten der Lehre

Die soziale Integration der Absolvent/inn/en soll durch verschiedene Aspekte des Studierendenlebens beurteilt werden. Folgende Aussagen sollten auf einer Skala von 1='trifft sehr zu' bis 5='trifft gar nicht zu' eingeschätzt werden:

- Kontakt zu anderen Studierenden zu knüpfen war leicht. [Kontakte knüpfen leicht]
- Der Umgang mit Lehrenden ist mir leicht gefallen. [Umgang mit Lehrenden leicht]
- Es war mir möglich, bei Bedarf Unterstützung von Studienkolleg/inn/en zu erhalten. [Unterstützung Kolleg/inn/en möglich]
- Durch Gruppenarbeiten in LVs habe ich längerfristige Kontakte zu Studienkolleg/inn/en geknüpft. [durch Gruppenarbeiten Kontakte]
- Ich habe mich als Einzelgängerin gefühlt. [als Einzelgänger/in gefühlt]
- Ich beteiligte mich an Diskussionen in den LVs. [an Diskussionen beteiligt]

- Ich habe LVs mit befreundeten Studienkolleg/inn/en besucht. [LVs mit Freund/inn/en besucht]
- Ich habe in Arbeitsgruppen mit befreundeten Studienkolleg/inn/en zusammengearbeitet. [Arbeitsgruppen mit Freund/inn/en]
- Ich habe über studienorganisatorische Fragen mit Studienkolleg/inn/en gesprochen. [mit Kolleg/inn/en Studienorganisation bespr.]
- Ich habe über Lehrinhalte mit Studienkolleg/inn/en diskutiert. [über Lehrinhalte mit Kolleg/inn/en gespr.]

Obwohl es vielen möglich war, bei Bedarf Unterstützung von Studienkolleg/inn/en zu erhalten, fühlten sich gleichzeitig auch viele als Einzelgänger/innen. Diese Tatsache könnte eventuell darin begründet sein, dass in Arbeitsgruppen schwer Bekanntschaften geknüpft werden konnten bzw. diese Gruppen selten mit Bekannten besucht wurden (siehe dazu auch Abbildung 11).

Bewertung unterschiedlicher Aspekte des Studierendenlebens

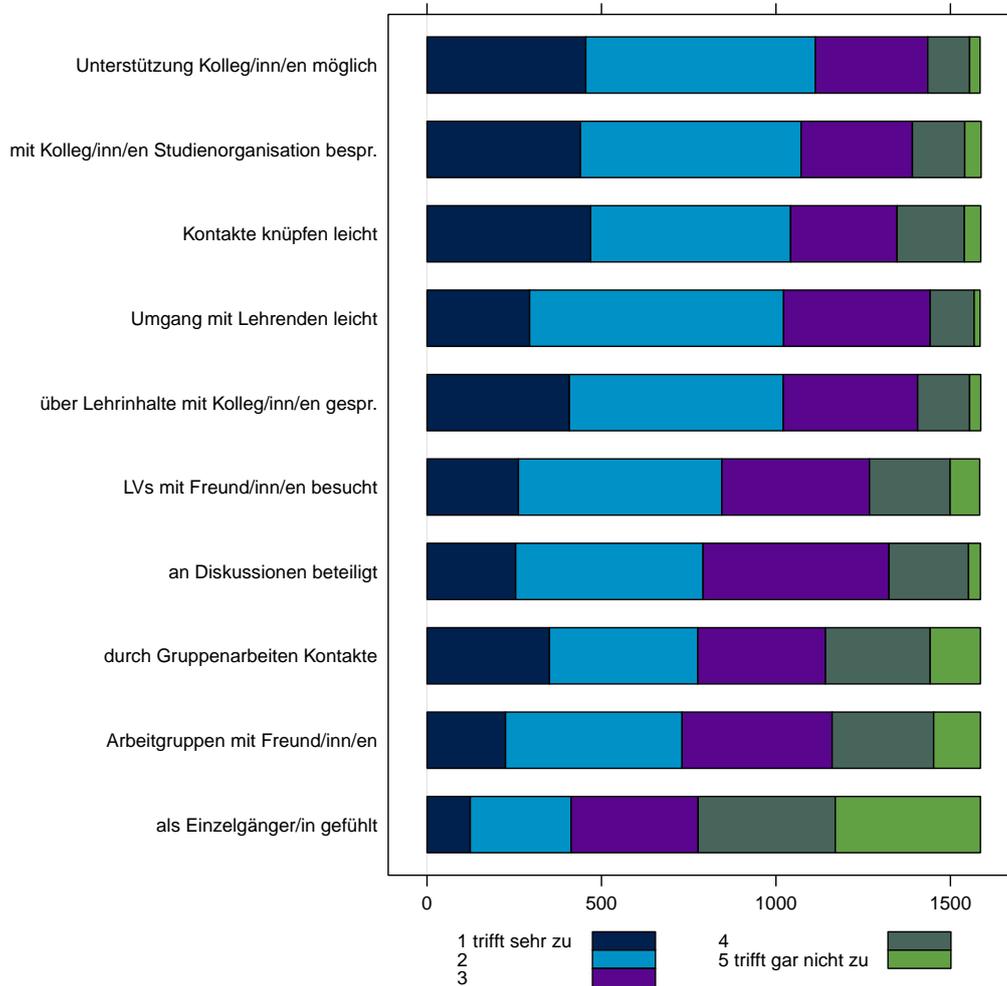


Abbildung 11: Zufriedenheit mit Aspekten des Studierendenlebens

Um die Betreuung aller Studierenden zu ermöglichen, verfügt die WU über eine Vielzahl von Betreuungseinrichtungen. Die folgende Grafik (Abbildung 12) zeigt, wie zufrieden die Absolvent/inn/en mit den Serviceeinrichtungen waren (1='sehr zufrieden', 5='gar nicht zufrieden', 6='nicht genutzt'). Die zu beurteilenden Einrichtungen waren:

- Studienabteilung/Zulassung
- Prüfungsabteilung
- Studienrecht/Anerkennung
- WU Studien Services (Infostelle in der Studienabteilung, Vizerektorat für Lehre im 2.Stock Kern C)
- Universitätsbibliothek
- RZB Sprachlernzentrum
- Zentrum für Auslandsstudien (ZAS)
- WU ZBP Career Center (ZBP)
- IT-Services (ehemaliges ZID)

Die Universitätsbibliothek ist jene Einrichtung, die nicht nur am meisten genutzt wurde, sondern auch am besten bewertet wird. Direkt danach folgen die Studien- und Prüfungsabteilung. Selten genutzt wurden die Zentren für Berufsplanung, Auslandsstudien und das Sprachlernzentrum.²

²Auch hier verzerrt die retrospektive Betrachtung wohl die tatsächliche Nutzung: So sollte das Service bei der Zulassung jede/r Studierende in Anspruch genommen haben, tatsächlich geben aber 2.84% an, es nicht genutzt zu haben - es ist anzunehmen, dass ähnliche Verzerrungen auch bei anderen Serviceeinrichtungen auftreten.

Zufriedenheit mit Serviceeinrichtungen

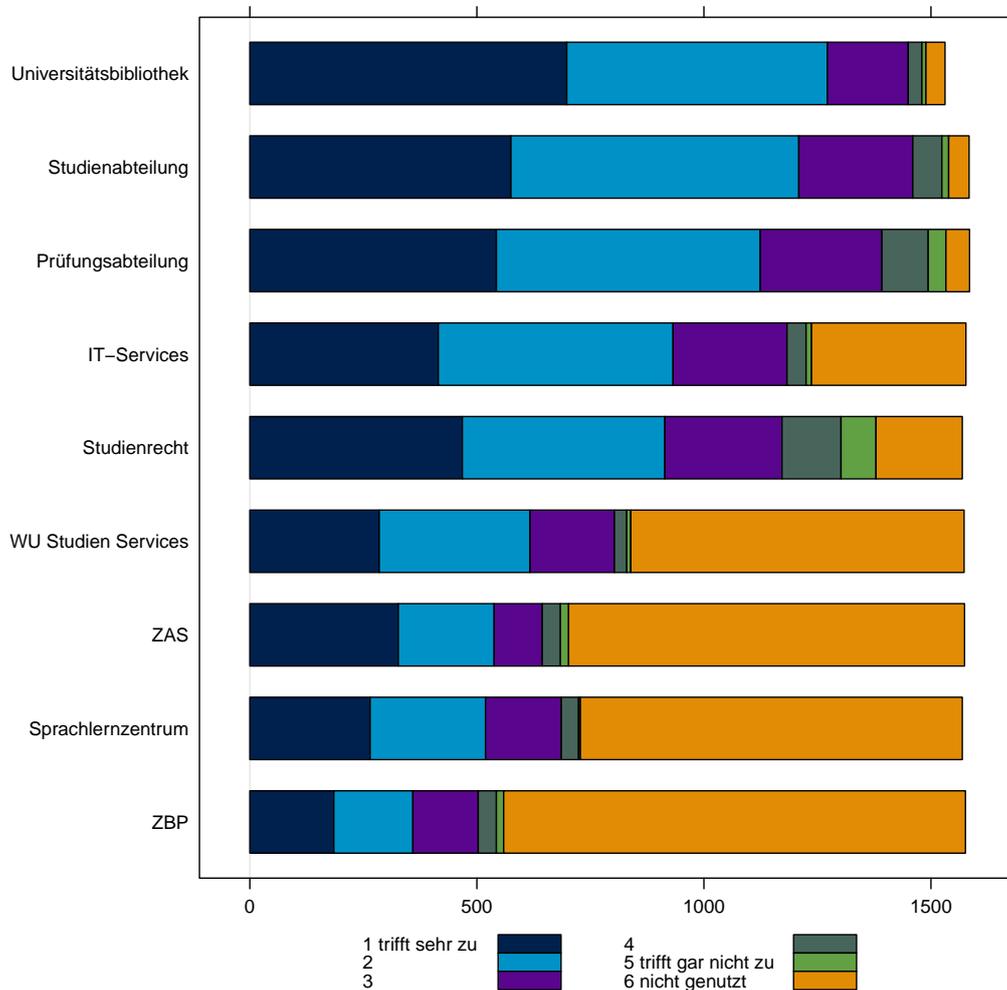


Abbildung 12: Zufriedenheit mit Serviceeinrichtung

Die IT-Dienste unterstützen ebenfalls die Studierenden im Studienalltag. Sie wurden auf die selbe Art und Weise beurteilt wie die Serviceeinrichtungen, wobei hier folgende IT-Dienste auszuwählen waren:

- Webdienste Studienabteilung (Eingabe persönlicher Daten, Studienbeitrag / ÖH-Beitrag, Rückmeldung, Studienblatt / Studienbestätigung)
- Webdienste Prüfungsabteilung (Erfolgsnachweis / FLAG-Bestätigung beantragen, Studienabschluss bekannt geben)
- LV-u. Prüfungsanmeldung (LPIS)
- Useraccount, E-Mail
- E-Learning Plattform Learn@WU
- elektronisches Vorlesungsverzeichnis
- IT-Dienste der Bibliothek (z.B. Online-Katalog,...)

Abbildung 13 zeigt deutlich, dass allgemein eine hohe Zufriedenheit mit den IT-Diensten der WU besteht.

Zufriedenheit mit IT-Diensten der WU

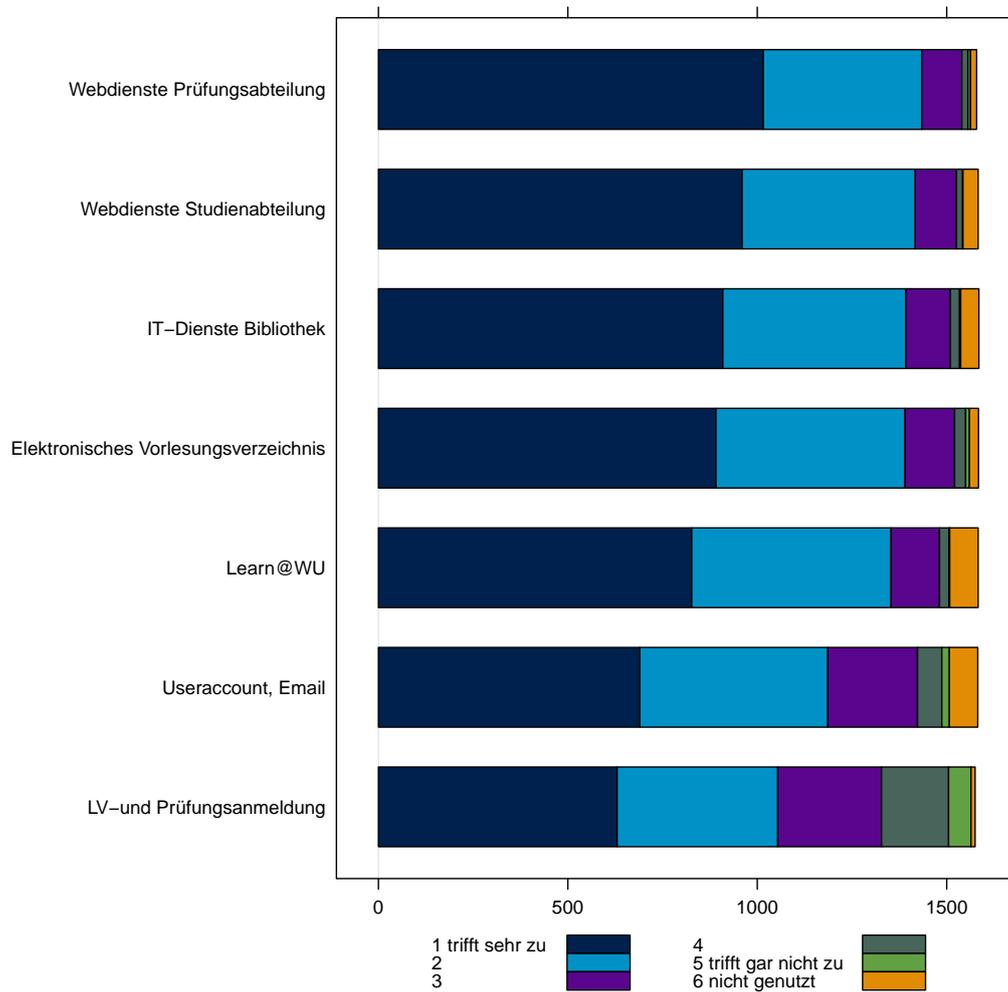


Abbildung 13: Zufriedenheit mit IT-Diensten

Die Zufriedenheit mit dem Studium kann indirekt auch anhand der Auswertung der Aussagen der Absolvent/inn/en bei den freien Anmerkungen am Ende des Fragebogens beurteilt werden. Abbildung 14 zeigt dabei die am häufigsten angesprochenen Themenbereiche.

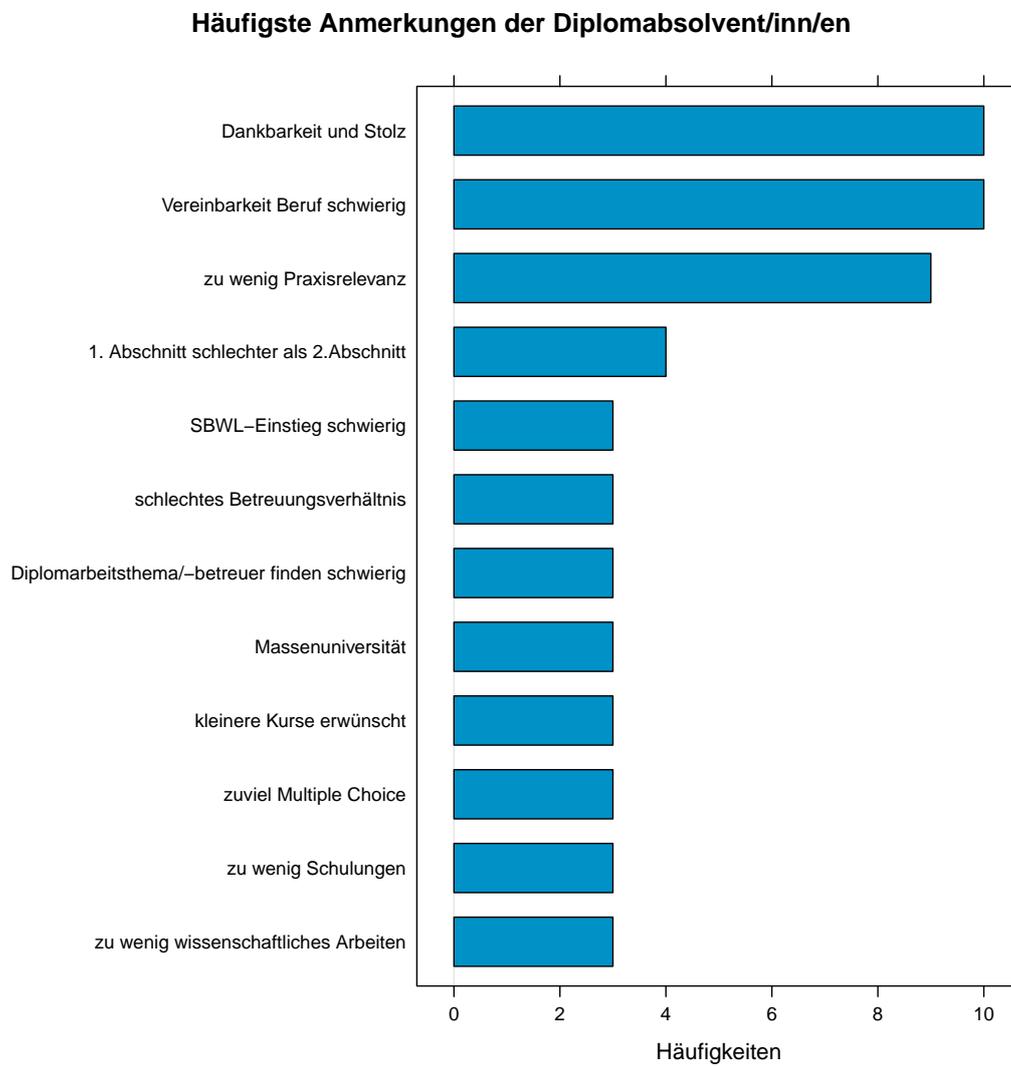


Abbildung 14: Häufigste Anmerkungen der Absolvent/inn/en

Deutlich wird, dass die Absolvent/inn/en sehr dankbar für die erhaltene Ausbildung sind. Kritisiert wird, wie bereits bei der Bewertung unterschiedlicher Aspekte des Studiums deutlich wurde, die fehlende Praxisrelevanz. Ebenfalls verbesserungswürdig betrachten die Absolvent/inn/en die Vereinbarkeit des Studiums mit der Erwerbstätigkeit und wünschen sich beispielsweise mehr Abend-LVs.

4.5 Erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten

Im Sinne der Learning Outcome Strategie der WU wurden die Absolvent/inn/en auch um eine Einschätzung gebeten, welche Kenntnisse und Fähigkeiten sie während des Studiums erworben haben und inwieweit diese für den beruflichen Alltag relevant sind. Die Befragten sollten einerseits angeben, inwieweit sie die angeführten Kenntnisse und Fähigkeiten auf einer Skala von 1 (=’in hohem Maße’) und 5 (=’in geringem Maße’) erworben haben. Die Ergebnisse werden in Abbildung 15 dargestellt. Andererseits wurden sie in einem zweiten Schritt gefragt, für wie wichtig (1=’sehr wichtig’, 5=’gar nicht wichtig’) sie diese Kenntnisse und Fähigkeiten für die aktuelle berufliche Tätigkeit erachten - die von den Absolvent/inn/en gegebenen Antworten verdeutlicht Abbildung 16. Die Antwortkategorien lauteten jeweils:

- Fachkenntnisse in BWL
- Fachkenntnisse in VWL
- Fachkenntnisse in Rechtswissenschaft
- Fachkenntnisse in Sozialwissenschaften
- Fachkenntnisse in Wirtschaftsinformatik
- Mathematische Kenntnisse und Fähigkeiten
- Fremdsprachenkenntnisse
- (fachspezifische) Methodenkompetenz
- Analytische Fähigkeiten
- Fähigkeit wissenschaftlich zu arbeiten
- Interkulturelle Kompetenz
- Management-/Führungsfähigkeit
- Fähigkeit zum Arbeiten und zur Kooperation im Team
- Konfliktmanagement
- Fähigkeit zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeiten
- Zeitmanagement
- Präsentationsfähigkeiten
- schriftliche Ausdrucksfähigkeit
- Fähigkeit erworbene Kenntnisse auf unterschiedliche Kontexte anzuwenden
- Fähigkeit zum kritischen Denken und zur Reflexion
- Fähigkeit Ereignisse/Probleme in größeren Zusammenhängen zu sehen
- Innovationsfähigkeit

Kenntnisse und Fähigkeiten – Erwerb während des Studiums

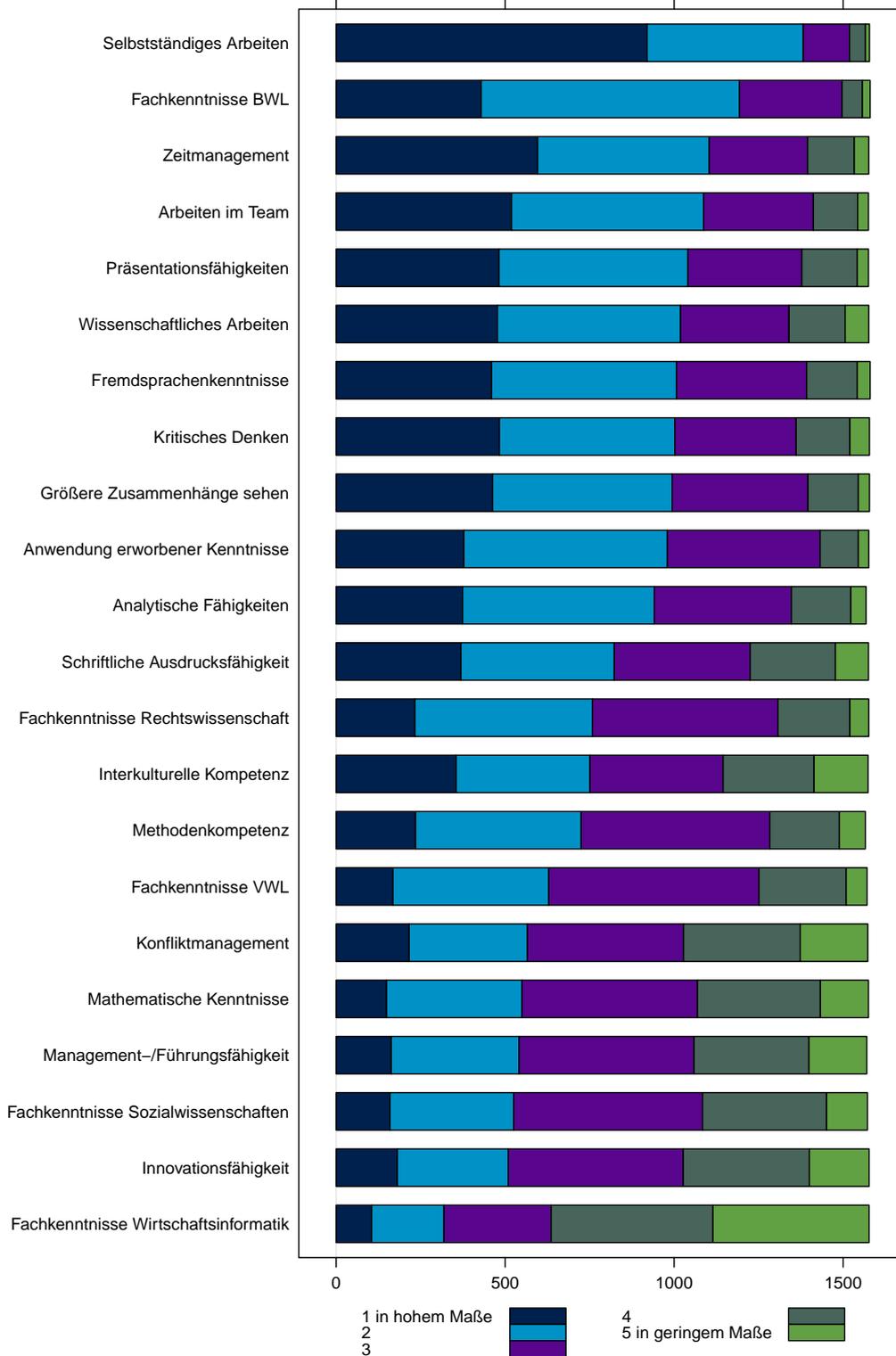


Abbildung 15: Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse

Kenntnisse und Fähigkeiten – Relevanz für Beruf

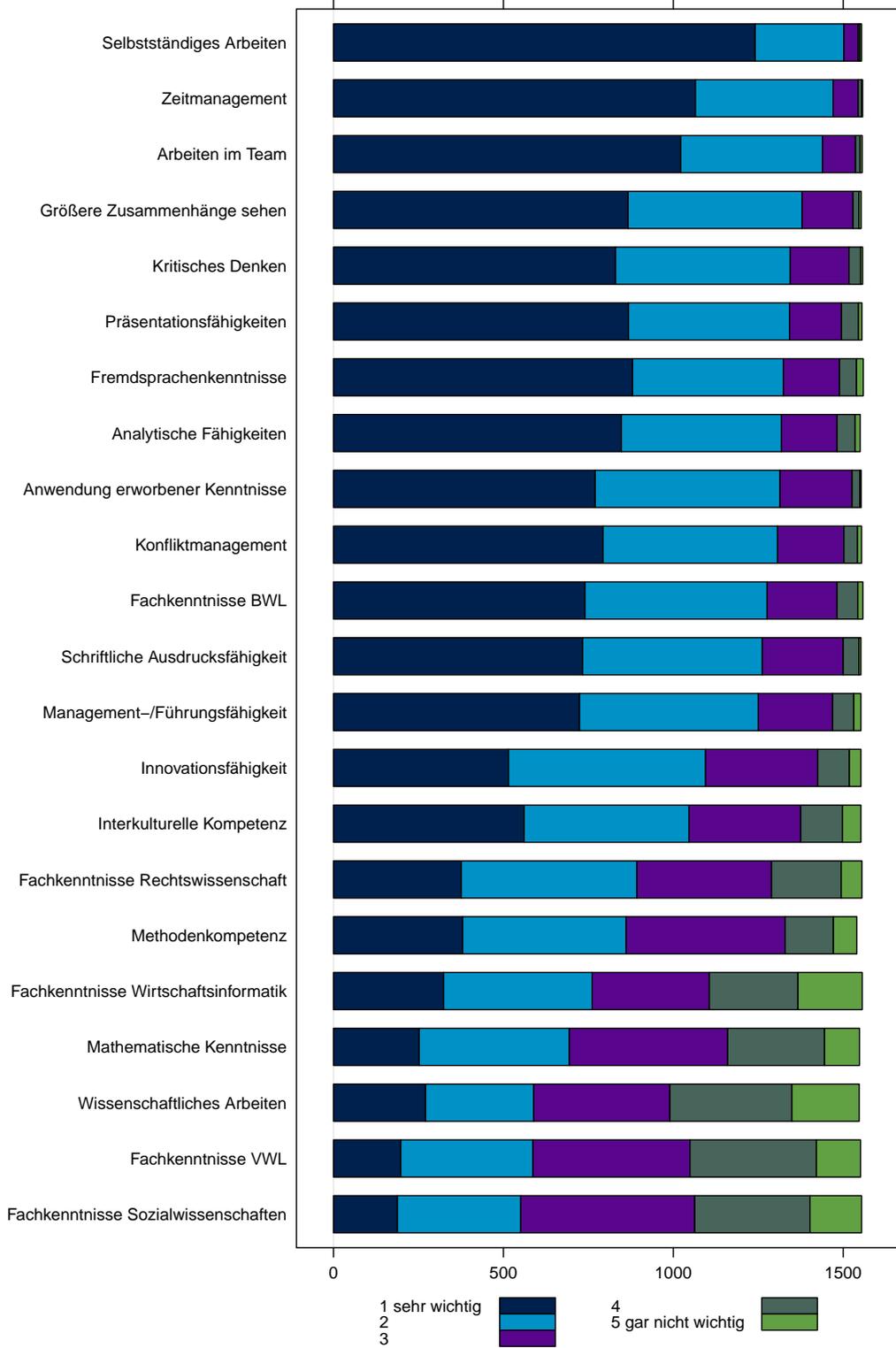


Abbildung 16: Kenntnisse und Fähigkeiten - Relevanz für Beruf

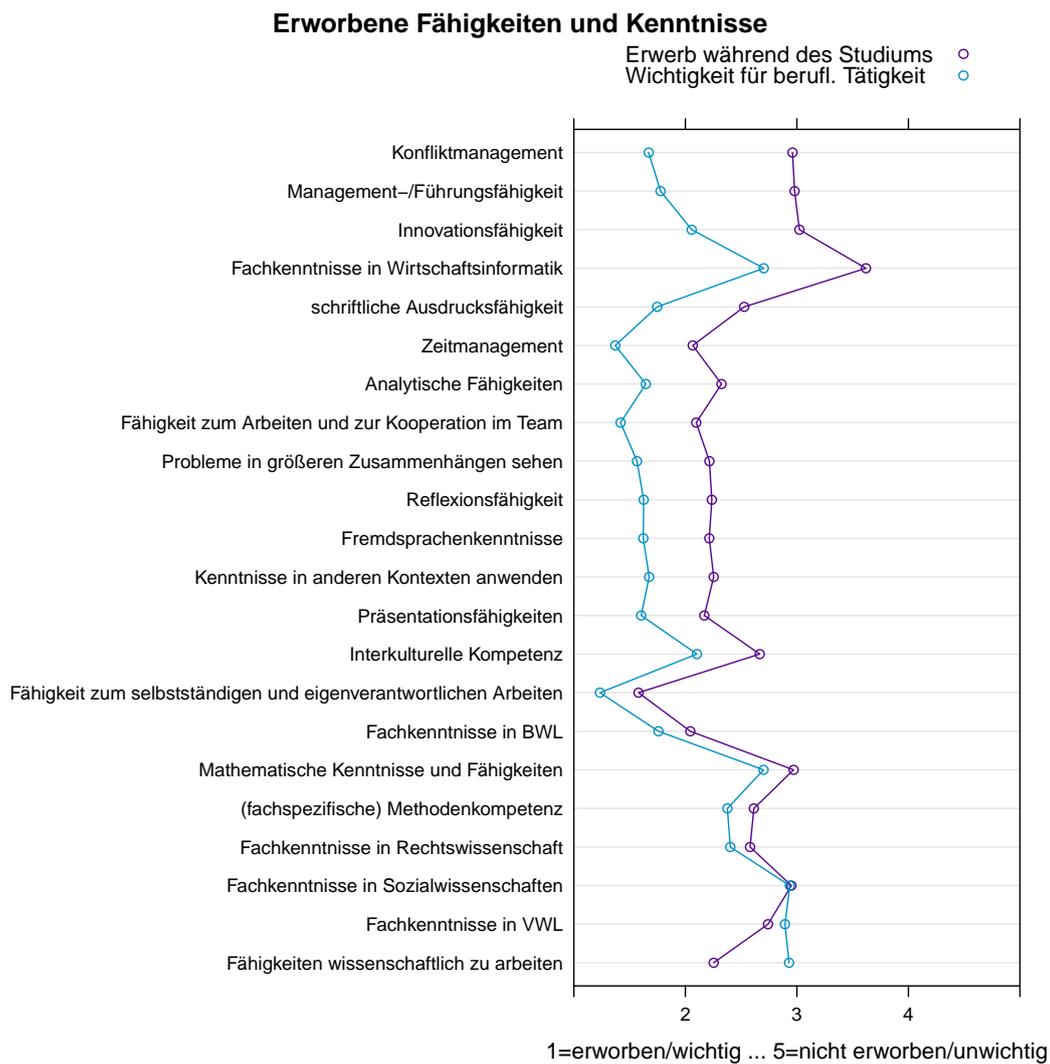


Abbildung 17: gelernte und im Beruf nachgefragte Kenntnisse und Fähigkeiten

Um die während des Studiums erworbenen und die für den Arbeitsmarkt als relevant eingestufteten Kenntnisse und Fähigkeiten gegenüberstellen zu können, wurden die Mittelwerte in den unterschiedlichen Kategorien errechnet und in Abbildung 17 gegenübergestellt.

5 Diplomarbeit

Diplomarbeiten waren im Rahmen eines Diplomstudiums wissenschaftliche Abschlussarbeiten zum Nachweis der Befähigung, wissenschaftliche Themen eigenständig bearbeiten zu können. Die Studierenden konnten das Thema und den/die Betreuer/in selbst wählen, das Thema sollte allerdings einem der im jeweiligen Studienplan festgelegten Pflicht- und Wahlfächern zuzuordnen sein.

Das Finden eines Diplomarbeitsthemas und die Gründe für die Auswahl des Themas und des/r Betreuer/s/in sind Fragestellungen, mit denen sich das folgende Kapitel beschäftigt. Ebenso beleuchtet werden die Zufriedenheit mit dem/r Betreuer/in sowie die Dauer der Fertigstellung der Diplomarbeit.

2.67% der Absolvent/inn/en haben sich die Diplomarbeit von einem anderen Studium für das abgeschlossene Studium anrechnen lassen: Die folgenden Fragen wurden daher nur von den restlichen 97.2%

beantwortet.

5.1 Diplomarbeitsthema

Den Absolvent/inn/en ist es relativ leicht gefallen, ein Diplomarbeitsthema zu finden (der Median liegt bei 2). Die genaue Verteilung der Antworten wird durch Abbildung 18 verdeutlicht.

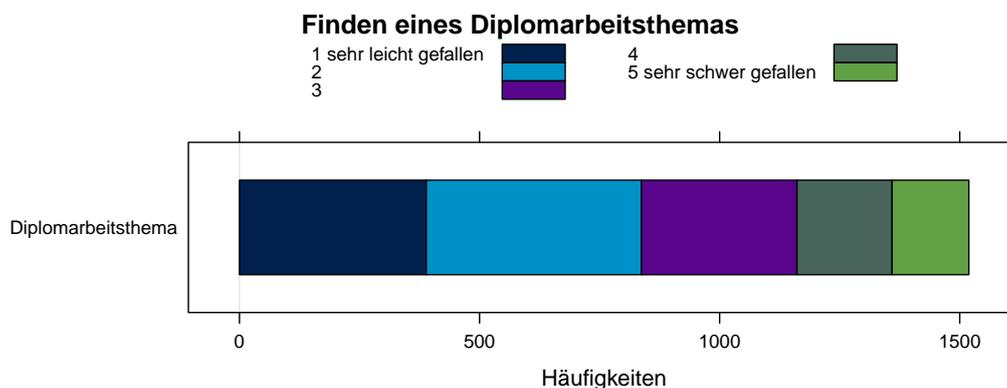


Abbildung 18: Finden eines Diplomarbeitsthemas

Abbildung 19 zeigt, aus welchen Gründen das Thema der Bachelorarbeit gewählt wurde. Auffällig ist, dass die meisten Absolvent/inn/en das Thema aus inhaltlichem Interesse gewählt haben. Die genauen Antwortmöglichkeiten waren:

- Angebot von Unternehmen / Nonprofitorganisationen o.Ä. [Angebot Unternehmen]
- weil es an einem WU-Institut ausgeschrieben war / weil es der/die Betreuer/in angeboten hat [Angebot WU-Institut/Betreuer]
- aus inhaltlichem Interesse [Inhaltliches Interesse]
- weil die Beschäftigung mit diesem Thema bessere Jobaussichten ermöglicht [bessere Jobaussichten]
- wegen dem/r Betreuer/in [wegen Betreuer]
- weil meine Erwerbstätigkeit / mein Praktikum mit diesem Themenbereich zu tun hat [Zusammenhang Erwerbstätigkeit]
- sonstiges, und zwar...[sonstiges]

Gründe für Wahl des Diplomarbeitsthemas

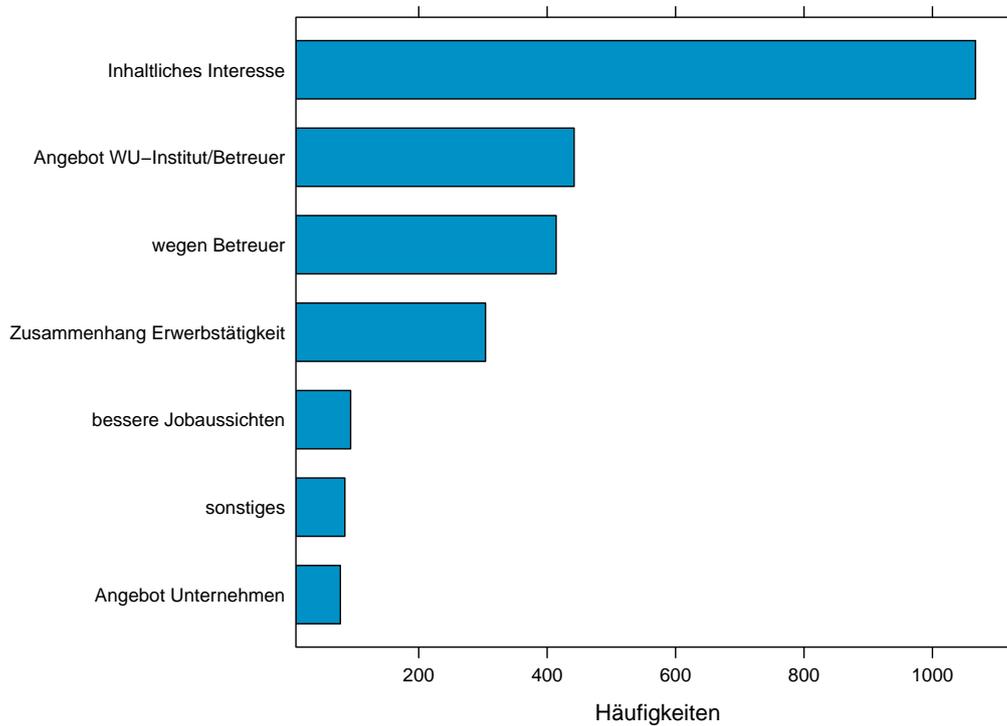


Abbildung 19: Gründe für Diplomarbeitsthema

Die Absolvent/inn/en konnten außerdem sonstige Gründe für die Wahl des Diplomarbeitsthemas angeben. Am häufigsten wurde hier angegeben, dass eine Seminararbeit oder eine im Zuge einer SBWL verfasste Arbeit vertieft wurde.

5.2 Betreuer/in

Auch die Gründe für die Wahl des/r Betreuer/s/in wurden erfragt, mögliche Antworten waren:

- Betreuer/in hat mir ein Thema angeboten [Themenangebot Betreuer]
- Betreuer/in wurde mir aufgrund meiner Themenwahl zugeteilt [Zuteilung durch Thema]
- Betreuer/in hat zum Themenbereich meiner Diplomarbeit geforscht/LV abgehalten [Forschung zu Thema]
- Betreuer/in hat mein selbst gewähltes Thema akzeptiert [Thema akzeptiert]
- Reputation des/r Betreuer/s/in [Reputation]
- Sympathie zum/r Betreuer/in [Sympathie]
- Kolleg/inn/en haben von guten Erfahrungen mit diese/m/r Betreuer/in erzählt [Kollegen gute Erfahrungen]
- milde Benotung der/s Betreuers/in [milde Benotung]
- sonstiges, und zwar... [sonstiges]

Weil die Studierenden großen Wert auf persönliches Interesse für das Diplomarbeitsthema legen, liegt der Fokus bei der Suche nach einem/r Betreuer/in darauf, dass das selbst gewählte Thema akzeptiert wird. Ebenfalls häufig genannte Gründe sind die Sympathie zum/r Betreuer/in und die Forschung des/r Betreuer/s/in zum gewählten Thema (siehe Abbildung 20).

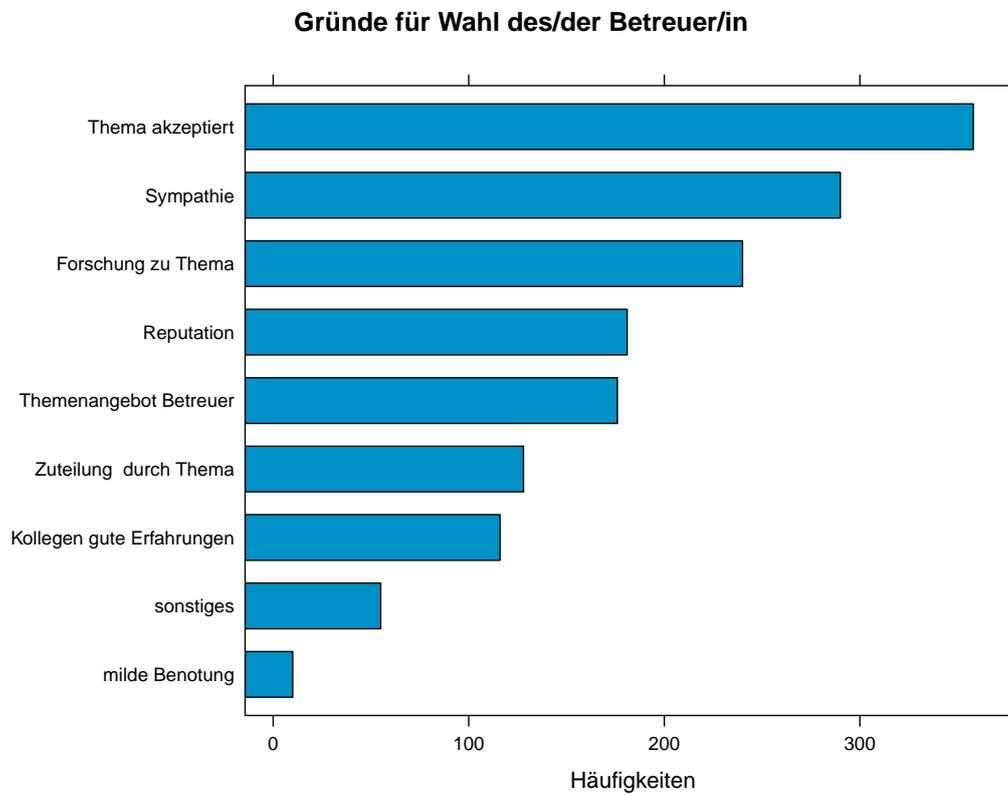


Abbildung 20: Gründe für Wahl Betreuer/in

Bei den sonstigen Gründen gaben die Absolvent/inn/en häufig an, den/die Betreuer/in aufgrund seiner/ihrer fachlichen Kompetenz, die sie in den von ihm/r gehaltenen Lehrveranstaltungen beurteilen konnten, gewählt zu haben.

Die Suche nach einem/r Betreuer/in gestaltete sich relativ unproblematisch: Im Median mussten 2 potentielle Betreuungspersonen kontaktiert werden, um eine/n passende/n Betreuer/in zu finden - wobei die meisten Studierenden nur eine/n Betreuer/in kontaktierten, wie auch Abbildung 21 zeigt.

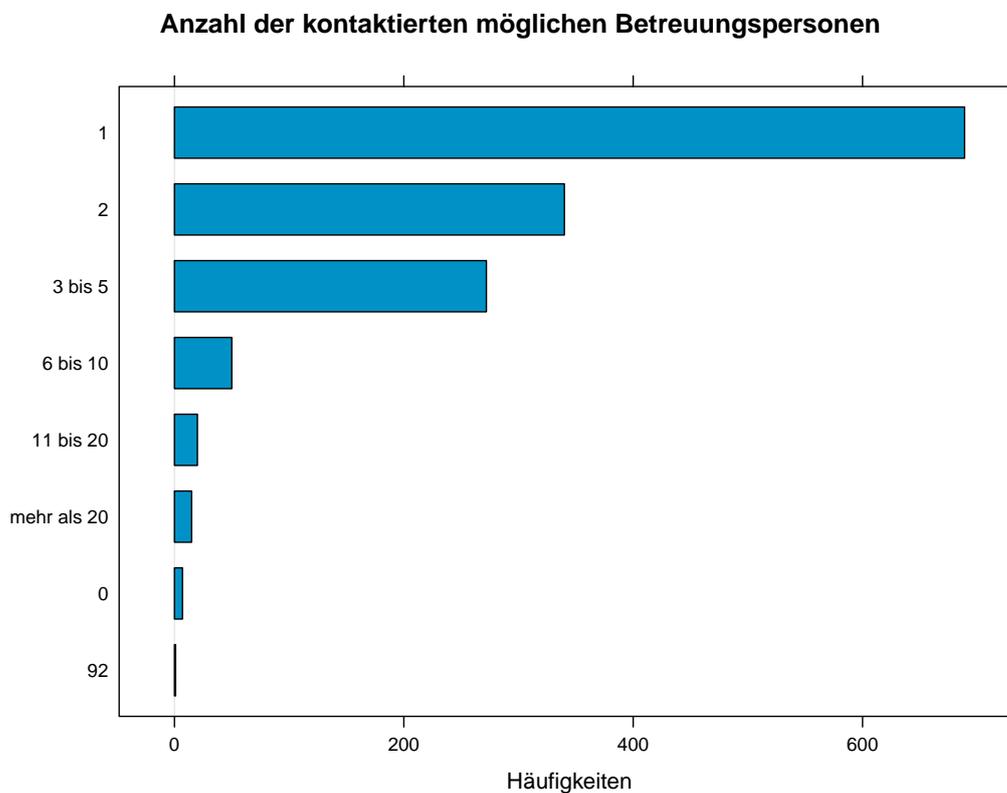


Abbildung 21: Anzahl der möglichen Betreuungspersonen

Abbildung 22 verdeutlicht, dass sich die meisten Absolvent/inn/en zwischen drei- bis fünfmal mit ihrem/r Betreuer/in trafen.

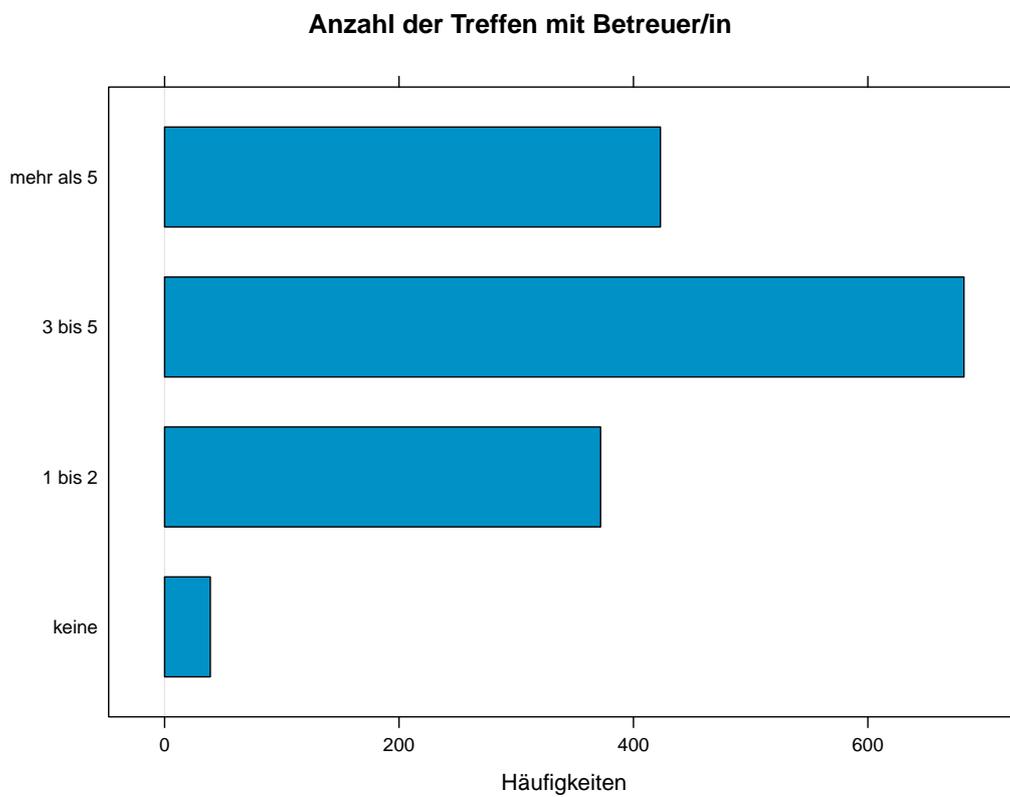


Abbildung 22: Anzahl der Treffen mit Betreuer/in

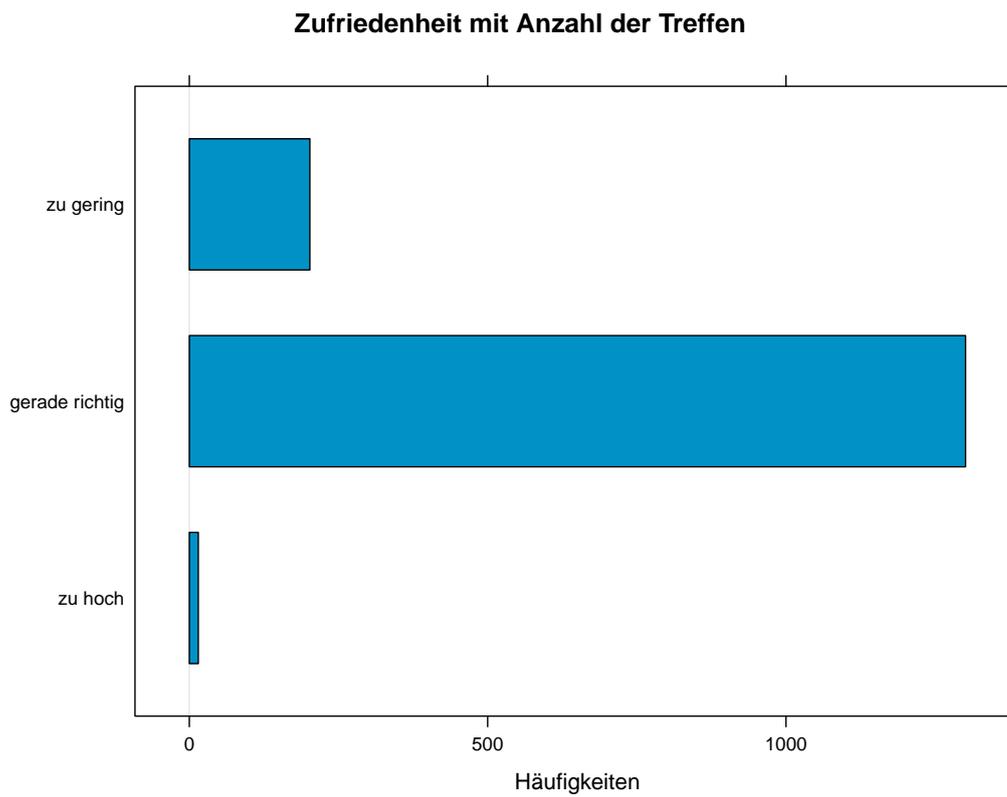


Abbildung 23: Zufriedenheit mit Anzahl der Treffen

Mit der Anzahl der Treffen sind die ehemaligen Studierenden sehr zufrieden, 85,7% halten die Zahl für gerade richtig (siehe Abbildung 23).

Allgemein herrscht eine hohe Zufriedenheit mit der Diplomarbeitsbetreuung (siehe Abbildung 24), da 79.11% der Absolvent/inn/en sehr zufrieden oder zufrieden mit der Betreuung der Diplomarbeit sind.

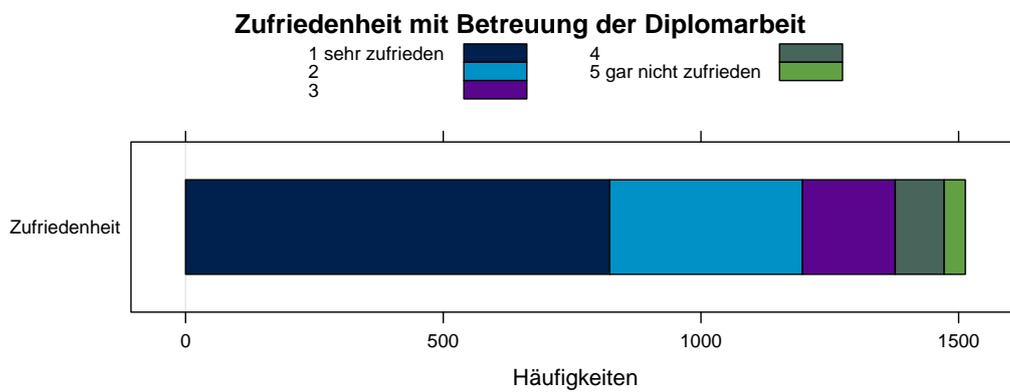


Abbildung 24: Zufriedenheit mit Betreuung der Diplomarbeit

Zusätzlich wurde auch die Dauer der Arbeit an der Diplomarbeit erfragt. Die meisten Absolvent/inn/en benötigten unter einem Jahr - sieben bis zwölf Monate - für die Fertigstellung der Abschlussarbeit (siehe Abbildung 25).

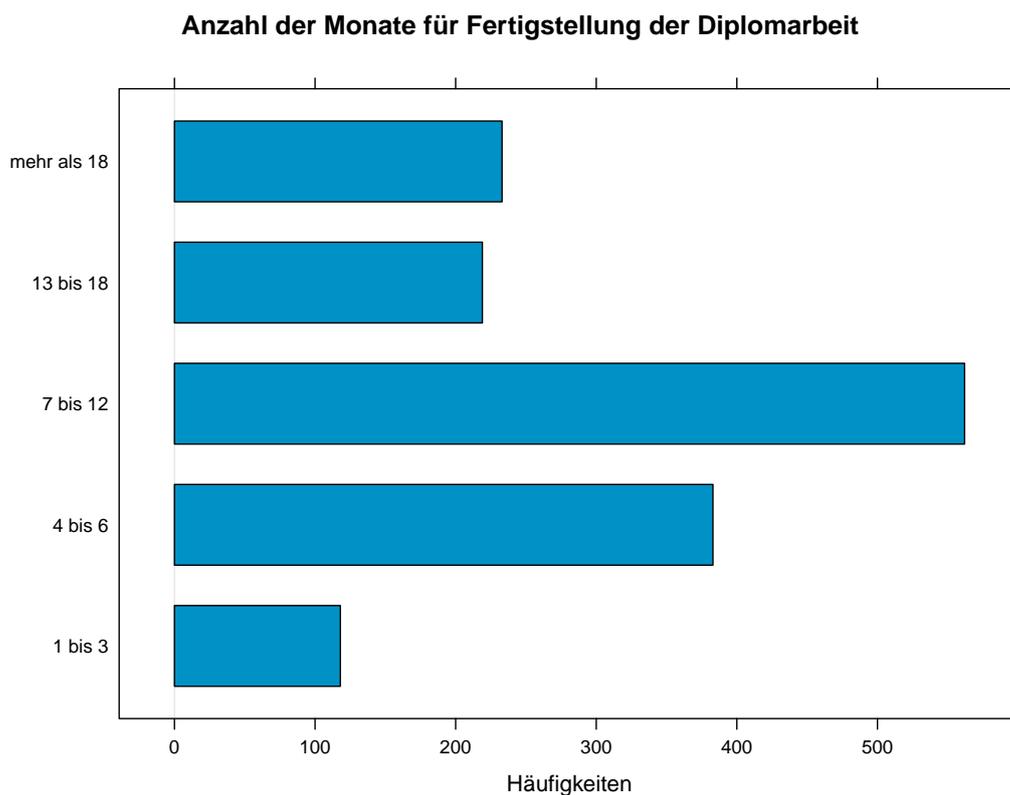


Abbildung 25: Zufriedenheit mit Betreuung der Diplomarbeit

Die Zufriedenheit mit der Betreuung steht in direktem Zusammenhang mit der Dauer der Arbeit an der Diplomarbeit: Je kürzer die Absolvent/inn/en für die Fertigstellung der Arbeit benötigten, desto zufriedener sind sie mit der Betreuung. Den Zusammenhang stellt Abbildung 26 dar: Auf der x-Achse wird die Dauer in Monaten angezeigt und auf der y-Achse die Zufriedenheit, wobei 1 wieder 'sehr zufrieden' und 5 'gar nicht zufrieden' bedeutet. Bei Abbildung 26 handelt es sich um die Darstellung eines Spineplots. Spineplots bieten die Möglichkeit kreuztabellierter Daten besonders übersichtlich darzustellen. Kreuztabellen werden bei der Kombination zweier oder mehrerer Variablen verwendet. Ähnlich wie gestapelte Balkendiagramme zeigen Spineplots die relativen Häufigkeiten einer Variable, die als Rechtecke auf der x-Achse dargestellt werden. Spineplots enthalten darüber hinaus zusätzliche Informationen durch die Balkenbreiten, diese verhalten sich proportional zu den Häufigkeiten der zweiten Variable. Die Balken sind dabei immer gleich hoch, wobei auf der y-Achse zur Interpretationshilfe die Prozentwerte angegeben werden.

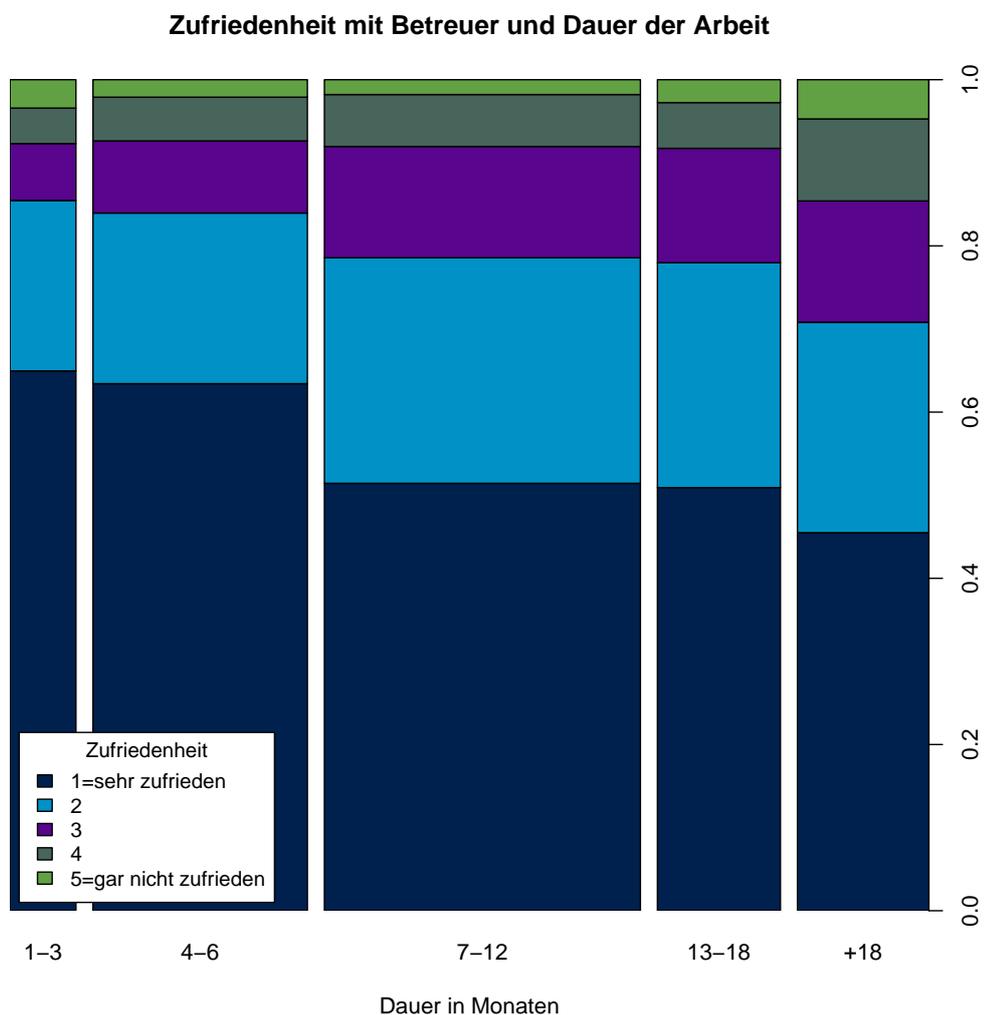


Abbildung 26: Zufriedenheit und Dauer

5.3 Auslandserfahrungen

Auslandsaufenthalte im Rahmen des Studiums sind für die persönliche und berufliche Entwicklung wichtige Erfahrungen. Die WU offeriert ihren Lehrenden, Forschenden und Studierenden ein internationales Netzwerk von rund 230 Partneruniversitäten weltweit.

Im Laufe ihres Studiums haben 37.7% der Absolvent/inn/en zumindest einen Auslandsaufenthalt absolviert (siehe Abbildung 28).

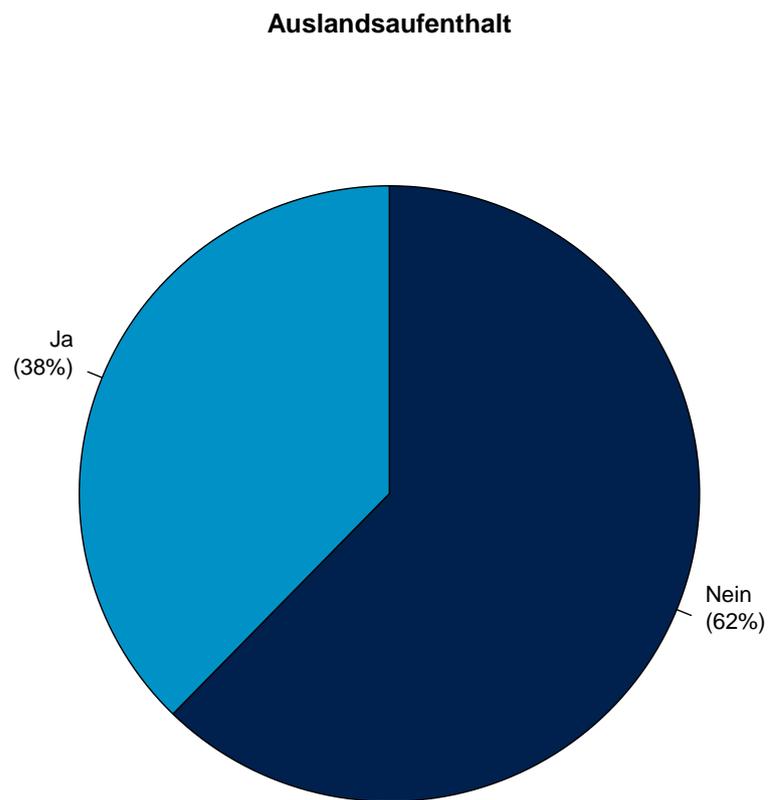


Abbildung 27: Auslandsaufenthalt, n=1557

Der Großteil der Auslandsaufenthalte wurde durch ein Austausch- oder Studienprogramm von der WU organisiert. Ein durchschnittlicher Auslandsaufenthalt dauerte 3.59 Monate - also etwa ein Semester. Das beliebteste Land war für die WU-Studierenden die USA (siehe Abbildung 28), insgesamt fanden allerdings die meisten Aufenthalte in Europa statt.



Abbildung 28: Länder der Aufenthalte

Die im Ausland absolvierten LVs wurden zumeist teilweise anerkannt - Abbildung 29 verdeutlicht dieses Ergebnis beispielhaft anhand der Verteilung der LV-Anerkennungen beim ersten Auslandsaufenthalt.

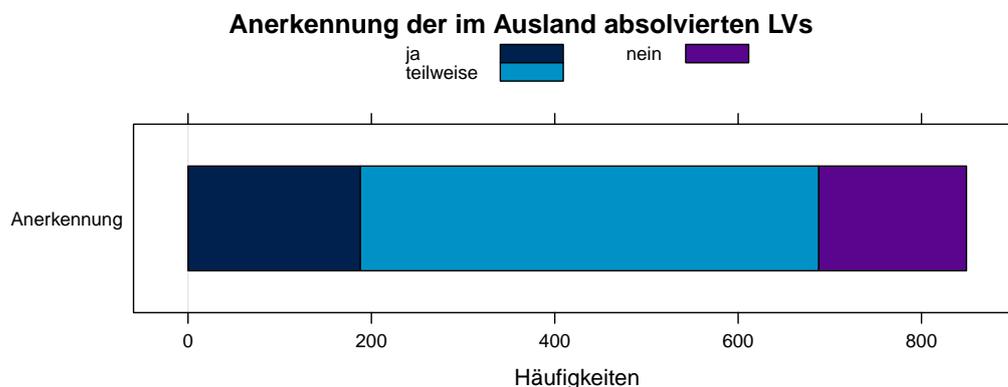


Abbildung 29: Anerkennung der LVs

Zur allgemeinen Beurteilung der Auslandsaufenthalte wurden die Absolvent/inn/en gebeten, verschiedenen Aussagen zuzustimmen bzw. sie abzulehnen (1='trifft sehr zu', 5='trifft gar nicht zu' und 6='keine Angabe'). Die Aussagen waren:

- Die WU hat insgesamt ein sehr zufriedenstellendes Angebot für Auslandsaufenthalte. [zufriedenstellendes Angebot]
- Es wird eine Auswahl an qualitätvollen Partneruniversitäten geboten. [qualitätsvolle Partnerunis]
- Es wird eine Auswahl an interessanten Sommeruniversitäten geboten. [interessante Sommerunis]
- Die Auswahlmöglichkeiten hinsichtlich des Länderangebots sind vielfältig. [vielfältige Auswahlmöglichkeiten]
- Durch den Auslandsaufenthalt habe ich internationale Kontakte geknüpft. [internationale Kontakte]
- Die Erfahrungen des Auslandsaufenthaltes waren eine persönliche Bereicherung. [persönliche Bereicherung]
- Das Zurechtfinden in einer unbekanntenen Umgebung hat zu meiner persönlichen Entwicklung beigetragen. [persönliche Entwicklung]
- Meine Englischkompetenz hat sich verbessert. [Englischkompetenz verbessert]
- Meine Ausdrucksfähigkeit in der Landessprache hat sich verbessert. [Landessprache verbessert]
- Der Auslandsaufenthalt hat meinen Studienabschluss verzögert. [Studienabschluss verzögert]

Insbesondere die Persönlichkeitsentwicklung wird durch Auslandsaufenthalte gefördert. Mit dem Angebot an Partneruniversitäten sind die Absolvent/inn/en ebenfalls sehr zufrieden (siehe Abbildung 30).

Bewertung von Aussagen zu den Auslandsaufenthalten

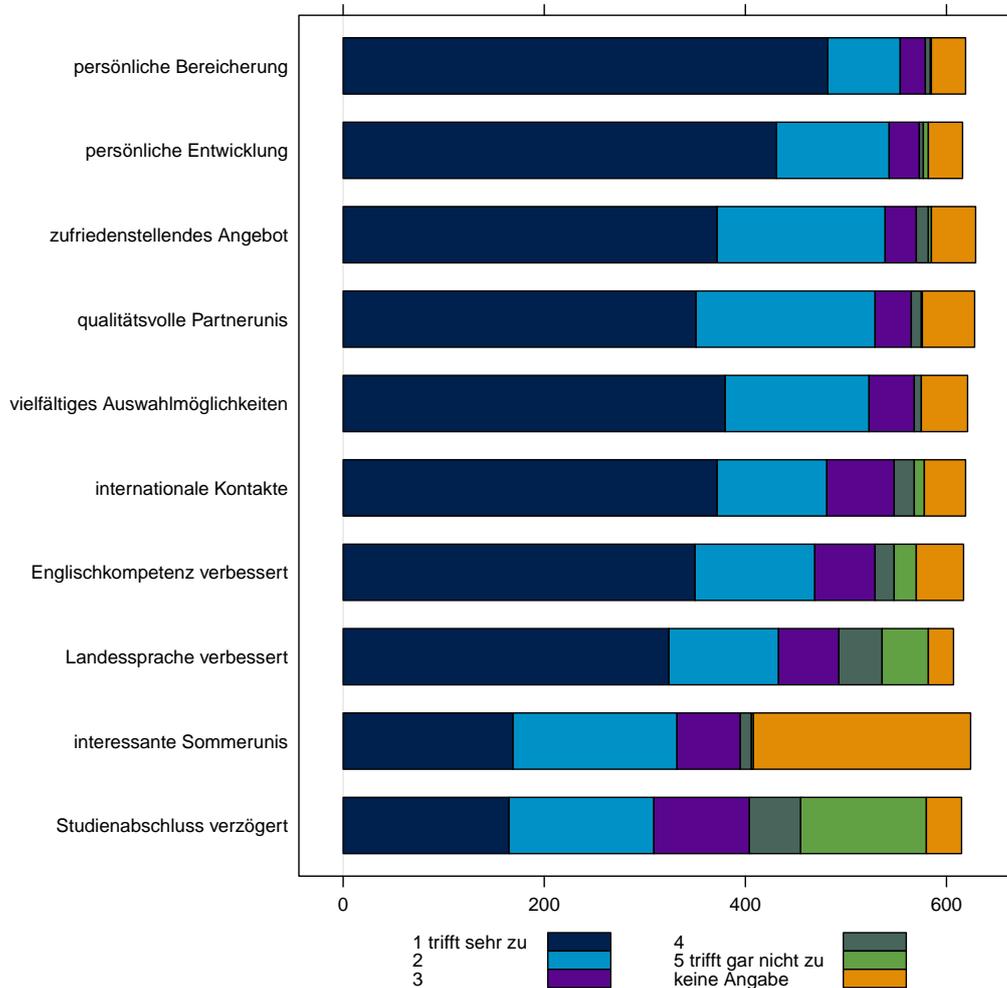


Abbildung 30: Aussagen zu Auslandsaufenthalten

6 Erwerbstätigkeit während des Studiums

Die Studienfinanzierung wird in Österreich durch unterschiedliche Möglichkeiten gewährleistet: Zum einen kann das Studium privat durch eigene Erwerbstätigkeit oder durch Unterstützung der Familie oder de/s/r Partner/s/in finanziert werden. Zum anderen können viele Studierende auf staatliche Unterstützungen wie Familienbeihilfe, Studienbeihilfe oder andere staatliche Leistungen, etwa Waisenpension, zurückgreifen. Das folgende Kapitel beschreibt zuerst allgemein die Finanzierung des Studiums und geht dann konkret auf die studentische Erwerbstätigkeit ein.

6.1 Finanzielle Unterstützung

Um die finanzielle Situation der Absolvent/inn/en zu Studienzeiten zu erfassen, wurden die Studienabschließer/innen gefragt, welche Formen der finanziellen Unterstützung sie erhielten. Folgende Möglichkeiten konnten gewählt werden, wobei Mehrfachnennungen möglich waren:

- finanzielle Unterstützung durch die Eltern/Familie [Eltern/Familie]
- finanzielle Unterstützung durch Partner/in [Partner/in]
- Studienbeihilfe oder anderes Stipendium (z.B. Selbsterhalter- oder Leistungsstipendium) [Studienbeihilfe]
- Familienbeihilfe
- andere staatliche Leistungen (z.B. Arbeitslosengeld/Arbeitsstiftung, Waisenpension, Wohnbeihilfe) [andere staatl. Leistungen]
- eigene Erwerbstätigkeit
- sonstiges, und zwar...

Wie Abbildung 31 zeigt, finanzierten die meisten Absolvent/inn/en ihr Studium durch eigene Erwerbstätigkeit. Zusätzlich wurden sie häufig durch die Eltern bzw. die Familie und Familienbeihilfe unterstützt.

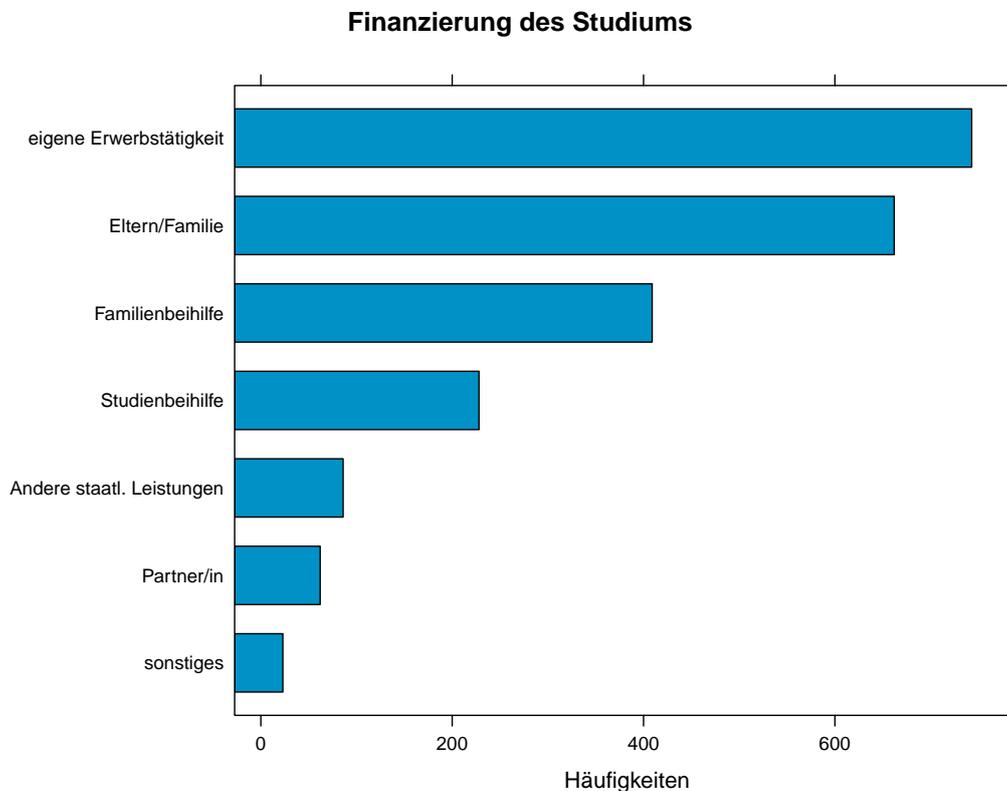


Abbildung 31: Finanzierung des Studiums

6.2 Studentische Jobs

Während des Studiums waren 82.38% der Studienabschließer/innen erwerbstätig, wie auch Abbildung 32 zeigt. Die folgenden Aussagen beziehen sich lediglich auf während dem Studium erwerbstätige Absolvent/inn/en.

Anteil der Erwerbstätigkeit während des Studiums

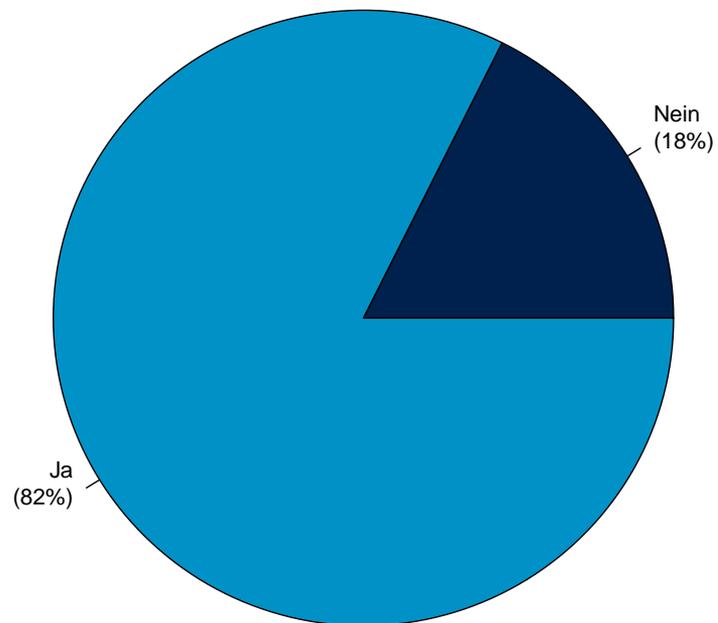


Abbildung 32: Anteil der Erwerbstätigkeit während des Studiums, n=1572

Die meisten Absolvent/inn/en arbeiteten zur Studienzeit in den Bereichen Marketing, Assistenz und Gastronomie. Die häufigsten Nennungen verdeutlicht Abbildung 33.

Fachlicher Bezug der Jobs zum Studium

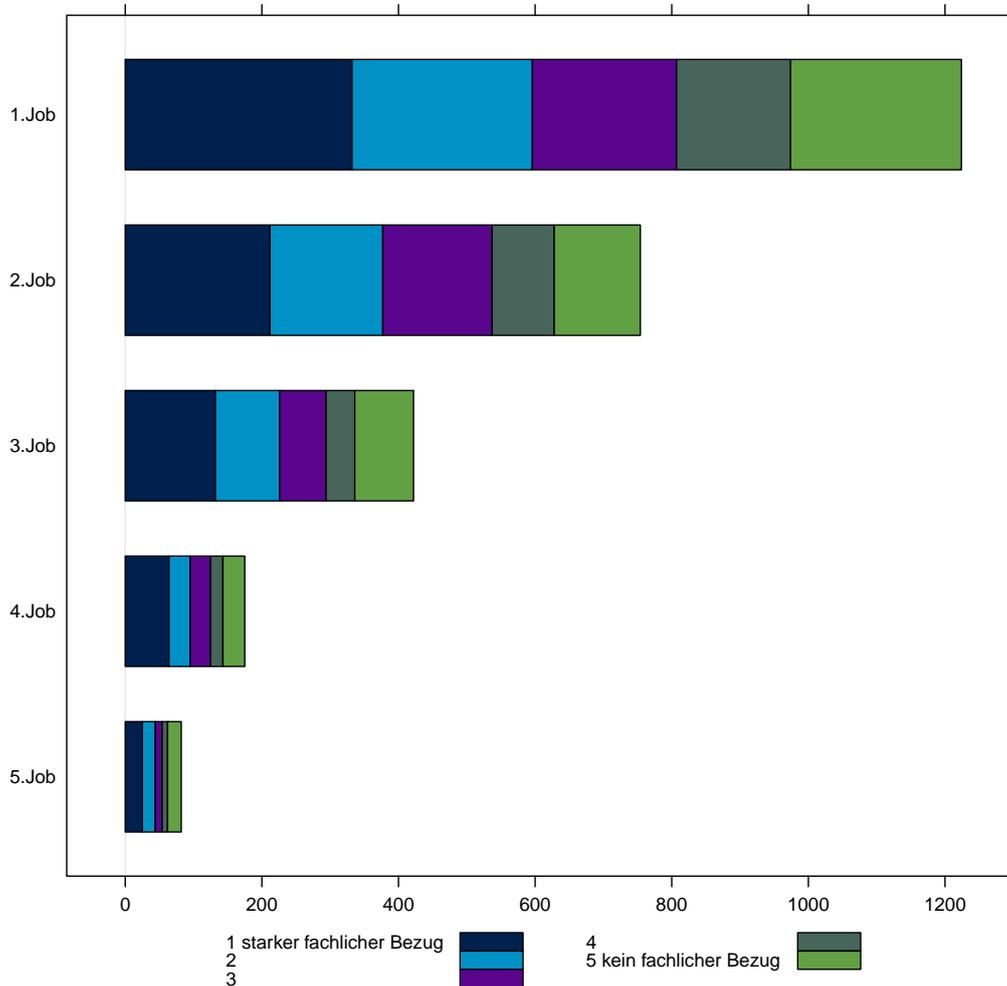


Abbildung 34: Fachlicher Bezug der Jobs

Während des Studiums zu arbeiten kann neben des Gelderwerbs unterschiedliche Gründe haben. Aus dieser Überlegung heraus wurde untersucht, warum die WU-Studierenden neben dem Studium erwerbstätig sind. Mit folgender Frage sahen sich die Absolvent/inn/en konfrontiert: „Wie nützlich waren Ihre Erwerbstätigkeiten während des Studiums hinsichtlich folgender Aspekte?“, wobei 1 'sehr nützlich' und 5 'gar nicht nützlich' bedeuten sollte. Die abgefragten Aspekte der Erwerbstätigkeit waren dabei im Fragebogen folgendermaßen angegeben:

- Genauere Vorstellung über mögliche berufliche Tätigkeit oder Berufsfelder [Vorstellung Berufsfelder]
- Erwerb von fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten [Fachliche Fähigkeiten]
- Erwerb von außerfachlichen Fähigkeiten wie z.B. Zeitmanagement [Außerfachliche Fähigkeiten]
- Knüpfen von Kontakten für späteren Berufseinstieg [Knüpfen von Kontakten]

Neben der Aufbesserung des persönlichen finanziellen Budgets vertiefen studentische Jobs vor allem außerfachliche und fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten und schaffen genauere Vorstellungen über mögliche

spätere berufliche Tätigkeiten (siehe Abbildung 35).

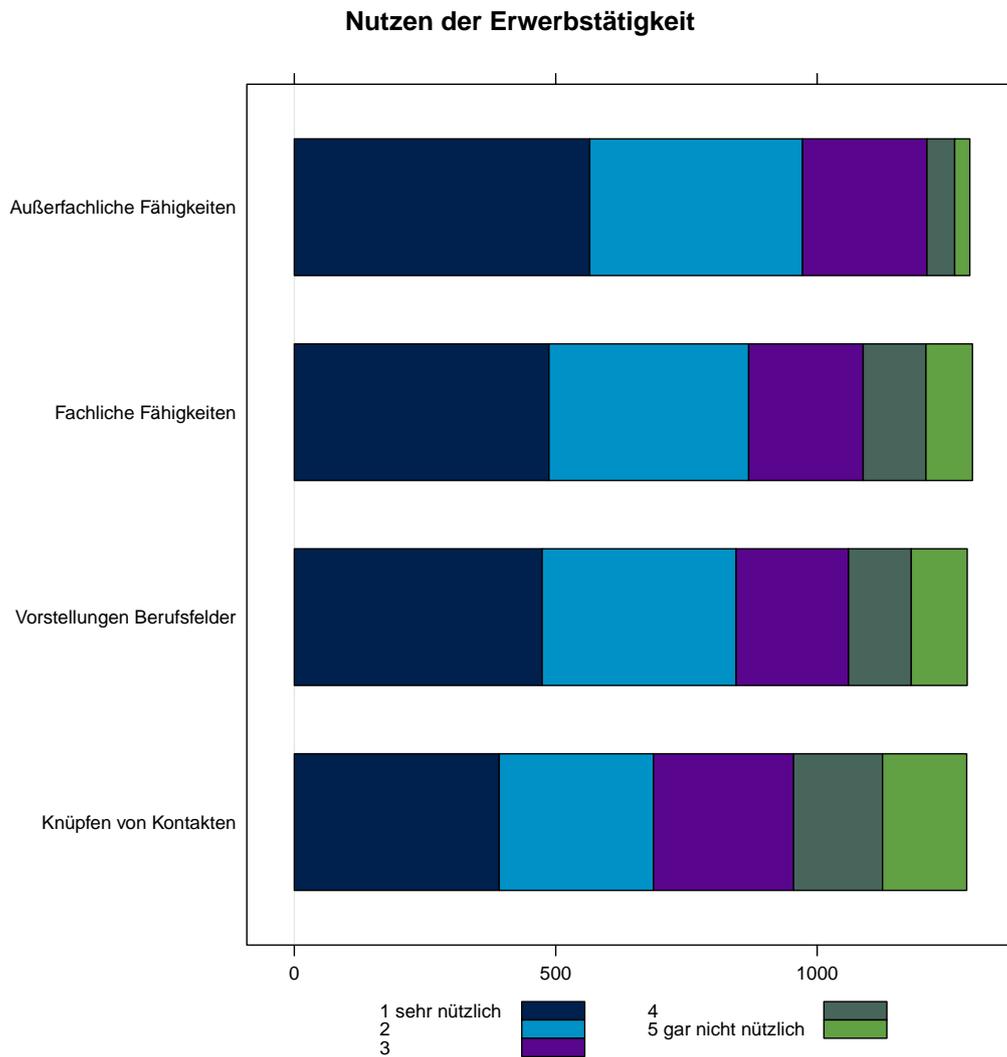


Abbildung 35: Nutzen der Erwerbstätigkeit

6.3 Praktika

Etwa ein Drittel, 30.94% der Absolvent/inn/en, absolvierte während des Studium ein bezahltes oder unbezahltes Firmenpraktikum in Österreich (siehe Abbildung 36). Ein durchschnittliches Praktikum dauerte 5.2 Monate.

Absolvierung von Praktika

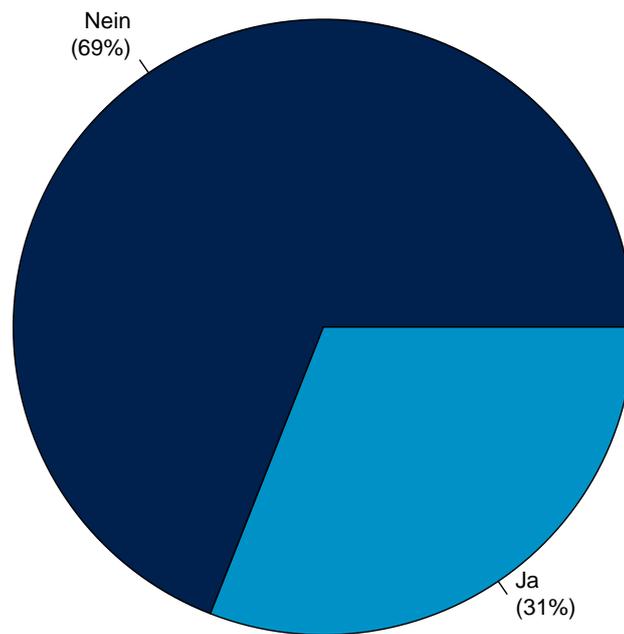


Abbildung 36: Absolvierung von Praktika, n=1545

7 Zeit nach dem Studium

Nach der Bewertung des Studiums wird der Fokus nun auf die Zeit nach dem Studium gelegt. Zuerst wird prinzipiell geklärt, welche Zukunftspläne die Abschießer/innen haben. Danach wird konkret auf die Jobsuche und die Frage, ob das WU ZBP Career Center dabei hilfreich war bzw. ist, eingegangen.

7.1 Pläne nach dem Studienabschluss

Das folgende Kapitel behandelt die Pläne der Studierenden für die Zeit nach dem Studienabschluss. Folgende Antwortkategorien waren bei dieser Frage möglich, wobei Mehrfachnennungen erlaubt waren:

- werde einen Job suchen im Inland / Ausland [Jobsuche]
- werde den aktuellen Job fortsetzen, den ich ... Monate vor Studienabschluss begonnen habe [Jobfortsetzung]
- werde/habe ein Jobangebot aus der Studienzeit angenommen im Inland / Ausland [Jobangebot]
- werde ein weiterführendes Studium beginnen (Doktorat,...) im Inland / Ausland [weiterführendes Studium]
- werde ein anderes Studium beginnen bzw. weiterführen [anderes Studium]
- werde eine andere Ausbildung begonnen bzw. weiterführen [andere Ausbildung]
- werde mich ausschließlich der Kinderbetreuung widmen [Kinderbetreuung]
- werde Auszeit nehmen [Auszeit]
- werde Präsenzdienst bzw. Zivildienst machen [Präsenzdienst]
- sonstiges, und zwar ... [sonstiges]

Die meisten Abgänger/innen wollen, wie auch Abbildung 37 zeigt, nach dem Studium vorwiegend vorerst den aktuellen Job fortsetzen und (zusätzlich) auf Jobsuche gehen.

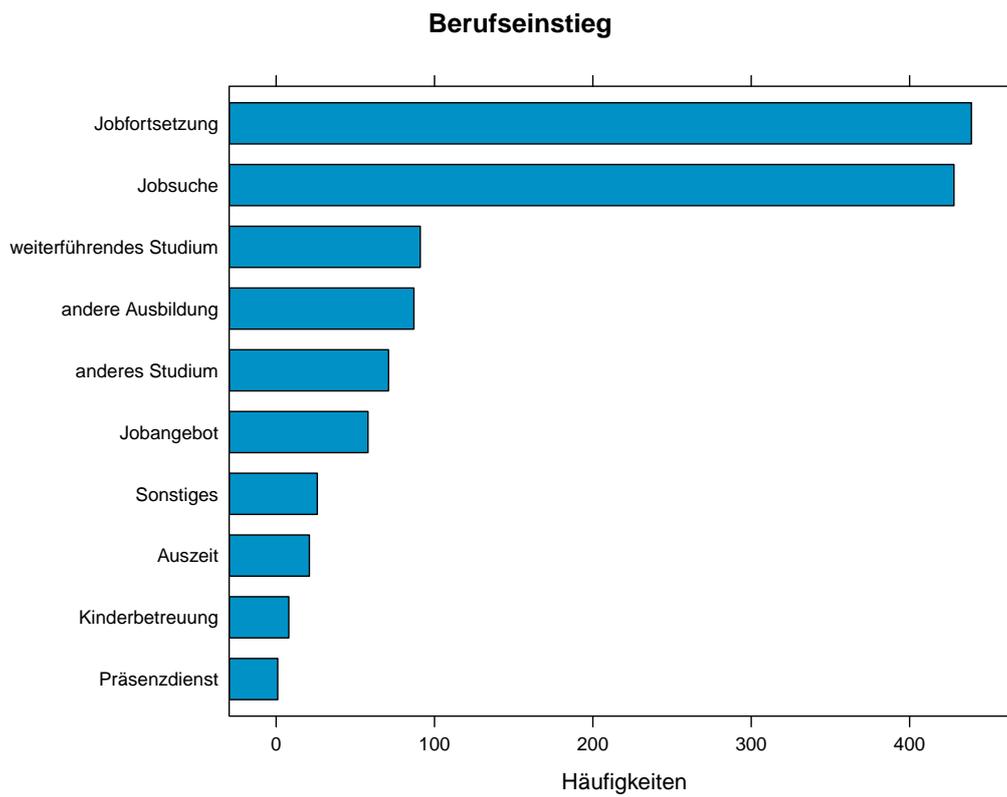


Abbildung 37: Berufseinstieg

Abbildung 38 zeigt die internationale Ausrichtung der Studienabschließer/innen: Die Jobsuche beschränkt sich nicht nur auf Angebote im Inland.

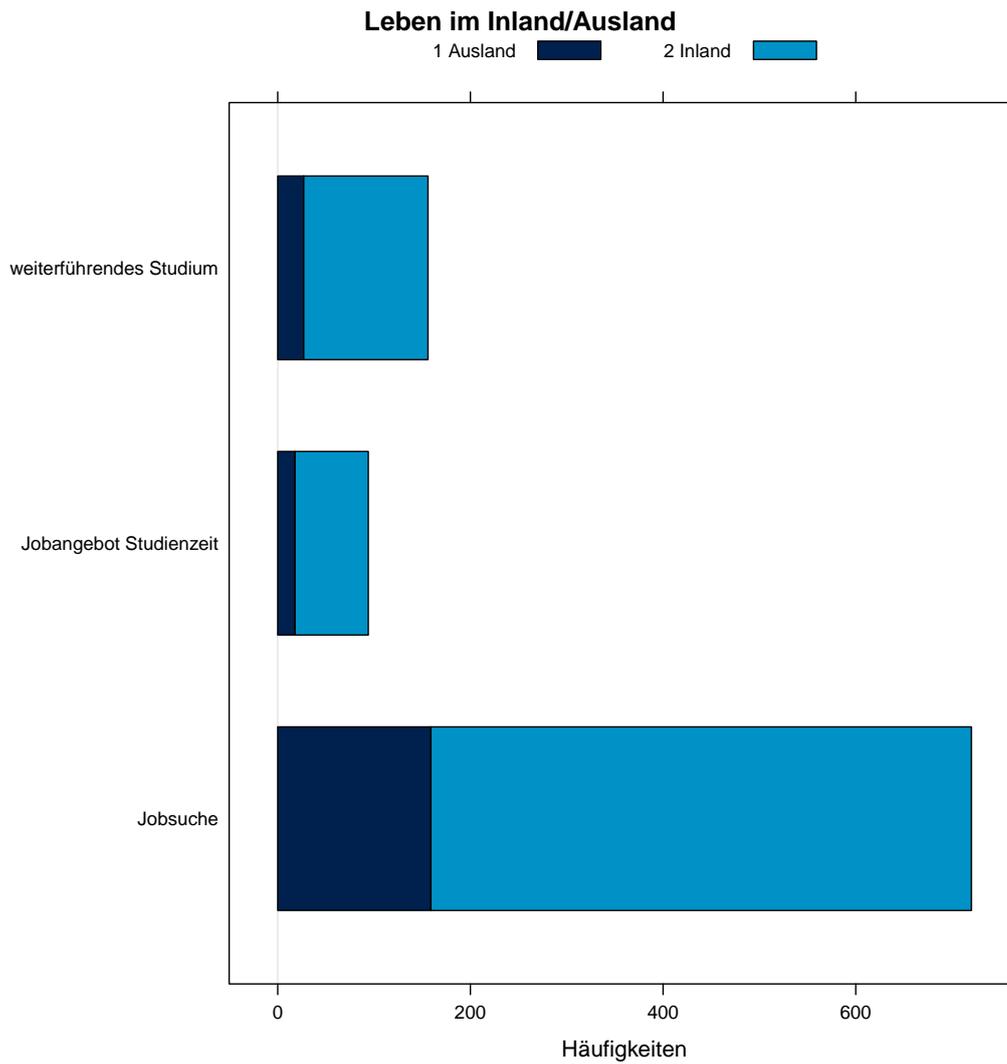


Abbildung 38: Inland/Ausland

7.2 Jobsuche

Jene Absolvent/inn/en, die zum Zeitpunkt der Befragung bereits auf Jobsuche waren oder sind, wurden gefragt, wie viele Monate vor Studienabschluss sie zu suchen begonnen haben. Der Durchschnitt liegt hier bei 7.25 Monaten vor Studienabschluss. Bis ein Job gefunden wurde bzw. bis zum Zeitpunkt der Befragung vergingen 3.07 Monate. 37.4% der Absolvent/inn/en haben bereits oder werden für die Jobsuche die Angebote des WU ZBP Career Centers in Anspruch nehmen (genommen) - siehe dazu Abbildung 39.

Nutzen der Angebote des ZBP

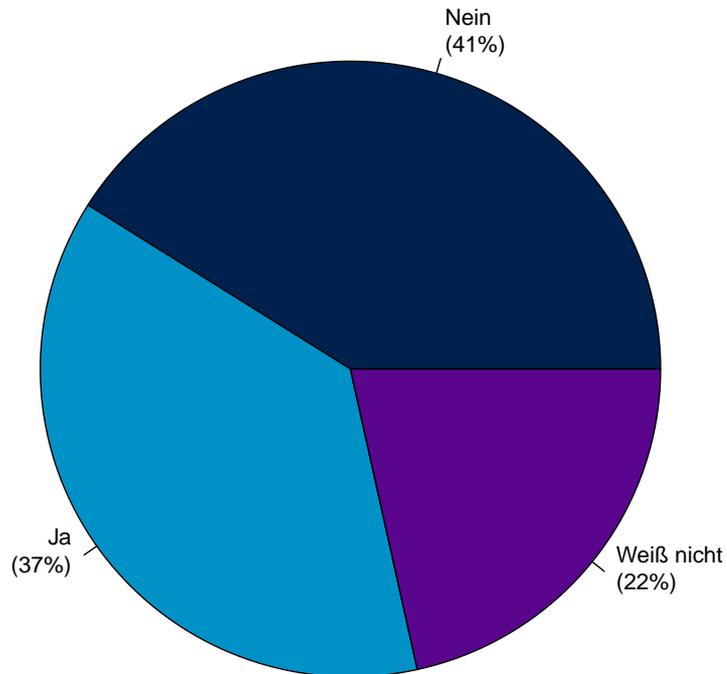


Abbildung 39: Nutzen der Angebote des ZBP, n=1040

Um herauszufinden, wie die Stellen gesucht und gefunden wurden, wurde gefragt „Welche der folgenden Möglichkeiten haben (werden) Sie bei der Suche nach dem ersten Job nach Studienabschluss genutzt (nutzen) und durch welche Möglichkeiten haben Sie ihn gefunden?“. Die genauen Antwortkategorien lauteten (Mehrfachnennungen waren bei der ersten Frage möglich):

- Kontaktaufnahme zu Unternehmen über Veranstaltungen eines WU-Instituts bzw. über die Vermittlung eines WU-Instituts [Veranstaltungen eines WU-Instituts]
- Bewerbung auf Zeitungsinserate und Ausschreibungen [Zeitungen]
- „Blindbewerbung“ [Blindbewerbung]
- eigenes Stelleninserat
- Arbeitsmarktservice (AMS) [AMS]
- Private Vermittlungsagentur [Vermittlungsagentur]

- Internetplattform für Arbeitgeber/innen und Arbeitssuchende (wie z.B. Jobpilot, Monster, XING) [Internetplattformen]
- Kontakt aufgrund eines Praktikums [Praktikum]
- Kontakt aufgrund einer Erwerbstätigkeit während des Studiums, die kein Praktikum war [Erwerbstätigkeit während des Studiums]
- Kontakt zu Lehrenden [Kontakt zu Lehrenden]
- Kontakte der Eltern oder Verwandten [Kontakte der Verwandten]
- Kontakte der Studienkolleg/inn/en oder Freund/e/innen [Kontakte der Freund/e/innen]
- WU ZBP Career Center
- sonstiges

Die beliebteste Form der Jobsuche war zugleich auch die erfolgreichste: Die meisten Stellen wurden über Zeitungsausschreibungen gesucht und gefunden. An zweiter Stelle folgen bei der Suche Kontakte der Freund/e/innen, danach Internetplattformen und das ZBP.

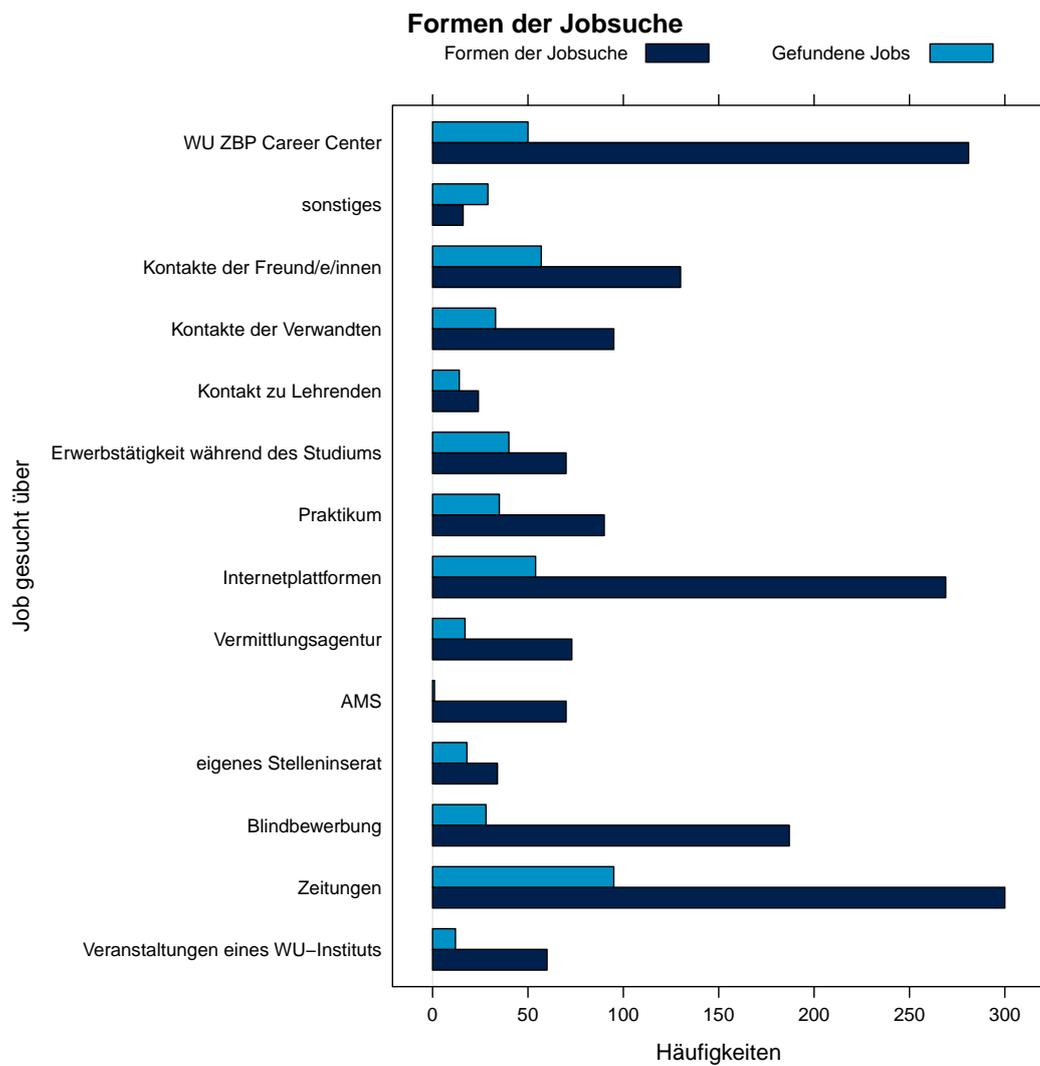


Abbildung 40: Möglichkeiten der Jobsuche

8 Soziodemographische Daten

Die Absolvent/inn/en sind zum Studienabschluss durchschnittlich 30.12 Jahre alt. 50.89% der befragten Studienabschließer/innen sind weiblich.

Zum Zeitpunkt der Befragung sind 13.67% der Absolvent/inn/en Eltern. Die Eltern haben durchschnittlich 1.52 Kinder, wobei diese Kinder im Durchschnitt 5.83 und im Median 4 Jahre alt sind. 18.05% der Absolvent/inn/en haben keine österreichische Staatsbürgerschaft. Diese Abgänger/innen kommen zumeist aus den Nachbarstaaten bzw. aus Osteuropa: Slowakei, Deutschland, Bosnien und Herzegowina, Polen, Bulgarien, Kroatien und Ungarn sind die am häufigsten genannten Länder.